

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

288 (17.10.1936)



# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 wöchentlich 50 Pf. Trägerschein. Postbezugspreis wöchentlich 60 Pf. Trägerschein. Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 wöchentlich 40 Pf. Trägerschein. Erscheinung 12mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezugsarten: 1. „Karlsruher“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Malsfeld, sowie Unterbezirk Eppingen. — 2. „Mittler-Rheinland“ für die Amtsbezirke Rastatt, Baden-Baden und Bittlin. — 3. „Aus der Ostmark“ für die Amtsbezirke Offenburg, Rehl, Badr, Oberried und Wolfach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störung oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Ersetzung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Abgabe unserer „Eigene Beiträge“ oder „Sonderbeilage“ gegenständlichen Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unvollständige Überlieferung übernehmen wir keine Haftung.

Einzelpreis 10 Pf.

Ausgabenpreis: Preisliste Nr. 10: Die 15. Aufl. 1933. (Preisliste 22 mm) im Anhangenteil 11 Pf. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4. Aufl. 85 Millimeter breite Seite 65 Pf. Wiederholungsanträge n. Preisliste. Für Anzeigenabnahme: Einzelanmeldung: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Wochenausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. B., Benlaghaus Kammer 1b, Fernrhr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931, Postfach, Straße 2988, Girokonto: Stadt, Sparkasse Straße Nr. 796, Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Kammer 1b, Ecke Zirkel, Fernrhr. 7930, Postfachkonto Karlsruhe 2988. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle: Kammer 1b, Fernrhr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931, Postfach, Straße 2988, Girokonto: Stadt, Sparkasse Straße Nr. 796, Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Kammer 1b, Ecke Zirkel, Fernrhr. 7930, Postfachkonto Karlsruhe 2988. — Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe i. B., Kammer 1b, Fernrhr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931, Schriftleitungsstelle 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. — Druck: Carl v. H. 11-12 Ubr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichbach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Samstag, den 17. Oktober 1936

10. Jahrgang / Folge 288

## Julius Streicher in Karlsruhe

Oesterreichischer Bischof würdigt das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus — Hufarenstück nationalistischer spanischer Fischerboote

### Eine machtvolle Kundgebung

Das nationalsozialistische Karlsruhe jubelt dem Frankenführer zu

In einer begeisterten Massenkundgebung sprach gestern Abend in der Karlsruher Markthalle der Frankenführer Julius Streicher zum erstenmal in der badischen Gauhauptstadt. In seiner markanten mitreißenden Art sprach er über die großen Fragen unseres Kampfes. Immer wieder durchbrannte der Beifall die Halle, als Julius Streicher seine große Abrechnung mit dem jüdischen Geist hielt. Es war eine der eindrucksvollsten Kundgebungen, die Karlsruhe je erlebte.

Schon um die siebte Abendstunde herrschte Hochbetrieb im Zentrum der Stadt und um die Karlsruher Markthalle. Um acht Uhr aber war die weite Markthalle restlos überfüllt, und Tausende standen noch vor den Türen. Vor der feierlich geschmückten Tribüne hatte die Kapelle des Reichlichen Leiters Platz genommen. Gewaltige Gafenkreuzfahrern und buntes Tannengrün bildeten den schönsten Schmuck. Dicht gedrängt saßen die 15.000 in der Halle, bereit, den Frankenführer jubelnd zu begrüßen. Wenige Minuten nach 8 Uhr kündet von draußen lautes Heilrufen seine Ankunft. Begleitet von Kreisleiter Borch und den Mitgliedern der badischen Regierung, hochfester führender Männer der Partei, des Stadt- und Kreisleiters, betritt der Frankenführer die Halle. Tausender Beifall begrüßt ihn und die feierlich einziehenden Führer. Dann trat Kreisleiter Borch aufs Podium: „Wir alle begrüßen den Frankenführer, Gauleiter Julius Streicher (Stürmischer Beifall). Wir begrüßen in ihm einen der ältesten Kämpfer des Führers und den Kampfkämpfer gegen das Judentum. (Starker Beifall). Wir, das nationalsozialistische Karlsruhe, begrüßen Sie besonders herzlich in unserer Stadt, wo leider auch noch heute Spießer wohnen, gerade jetzt, da wir den Kampf gegen das jüdisch-bolschewistische Judentum wieder aufnehmen. Ich bitte Sie nun, zum nationalsozialistischen Karlsruhe zu sprechen.“

„So fuhr Julius Streicher, im Erinnern an die erste Kampfzeit fort — in viel Dreck und Schmutz, verhöhnt und verspottet von der christlichen bayerischen Regierung. Auch Sie im Badnerland haben den Ruf, sehr christlich zu sein. Ich habe zu oft überhört angebotenes Christentum erlebt von Leuten, die selbst nicht gut waren, aber mit dem Finger auf andere zu zeigen sich vermaßen.“

„Heute sollte man angesichts der brennenden Kirchen in Spanien glauben, daß auch die Priester endlich erkennen, was sie an Deutschland haben. Ob Priester stant oder Katholik, er mußte aufstehen und Priester seines Volkes sein! (Jubelnder Beifall).“

„Über Tausende von ihnen sind Feinde ihres Volkes geworden (sehr richtig), manche von ihnen bringen es fertig, Briefe gegen ihr Vaterland im Ausland zu veröffentlichen (Pfeif-Rufe). Manche von ihnen gehen mitten durch ihr Volk, ohne von ihm zu wissen. Das Christuswort: „Ihr

lute, als wäret ihr besser, ihr seid Pharisäer!“ hat auch heute noch Geltung. (Starker Beifall). Es mußten Ordensbrüder vor Gericht bekennen, daß sie Geld aus Deutschland geschmuggelt hatten. (Beifall). In Nürnberg habe ich selbst ein erschreckendes Beispiel des Mißbrauchs des Reichsbekennnisses erlebt, ich habe selbst die Abschrift eines Liebesbriefes eines deutschen Bischofs an eine Jüdin. (Pfeif-Rufe).“

„Es gibt eben Juden und es gibt einen Judengeist (sehr richtig) und dieser Judengeist ist vor allem noch in denen lebendig, deren Erziehung abseits vom Volke sich vollzieht, deren Denken nicht deutsch ist. (Starker Beifall).“

„Ich weiß — fuhr Julius Streicher unter jubelndem Beifall fort — daß ich schon oft verflucht bin, aber niemals werde ich im feinen Gewand erscheinen und bitten, den Baum von mir zu nehmen. Ich weiß: es gibt einen Himmel über uns, aber dieser Himmel war bei uns und unsern Kampf. (Starker Beifall). Ich glaube an einen Gott, aber ich glaube, daß er viel größer ist als diejenigen, die ihn machen, die das Wissen um ihn patentiert zu haben meinen. Ich möchte nicht in den Himmel, wo Ordensbrüder und Deutschescheier oder Landesverräter sitzen. (Begeisterter Beifall). Christus hat vor zweitausend Jahren gesagt: „Ihr Juden seid Mörder und euer Vater ist der Teufel!“ Wie kann heute ein Priester noch zum Christen sagen wollen: Das Heil kommt vom jüdischen Volke?! (Pfeif-Rufe).“

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Amerika wählt

Historischer Parlamentarismus

Ein Mitglied unserer Berliner Schriftleitung war jetzt einige Wochen in Amerika, um im Hinblick auf die bevorstehende Präsidentschaftswahl die politische Lage zu studieren. Die Eindrücke dieser Reise sind in einer Reihe von Artikeln zusammengefaßt, mit deren Abdruck wir heute beginnen. — Schriftl.

Amerika ist nicht mehr das Land der „unbegrenzten Möglichkeiten“, aber es ist sicher noch das Land der unbegrenzten — parlamentarischen Möglichkeiten. Ein Blick in die amerikanische Bundesverfassung genügt, um zu der Erkenntnis zu gelangen, daß es ein erklärter Irrtum ist, zu glauben, Amerika sei das „traditionsärmste“ Land der Erde. Diese Tradition ist sogar in einem kaum geahnten Ausmaß vorhanden, und sie lastet zentnerschwer auf allehrwürdigen Altentümern, die zur Zeit wieder einmal eine sehr aktuelle und eine sogar ganz erheblich große Rolle spielen.

„Back to the constitution“ — „Zurück zur Verfassung“ — mit diesem Schlagruf haben sich die Republikaner in das Getümmel des amerikanischen Präsidentschaftswahlkampfes gestürzt. Sie haben damit gefordert eine Seite der amerikanischen Seele angeklagen, die beinahe als zweite Natur in jedem amerikanischen Bürger bemutet oder unbewußt schlummert. Die Verfassung über alles! Sie ist geheiligt und unantastbar, sie stellt beinahe eine Norm des Lebens selbst dar, dessen wichtigstes Kriterium eine handliche Fortentwicklung ist. Die amerikanische Verfassung aber ist stehen geblieben. Sie spottet allen amerikanischen Fortschrittslaubens und Fortschrittsfanatismus. Sie ist unwandelbar und wehe dem, der es wagt, sie den Erfordernissen der modernen Zeit anzupassen.

In der Tat stellt die amerikanische „Demokratie“ einen höchst seltsamen Sonderfall dar. Die amerikanische Bundesverfassung darf sich rühmen, nicht weniger als ein ganzes Jahrzehnt älter zu sein als die französische Revolution selbst und ihre demokratischen „Errungenschaften“, die zunächst als „Segnungen“ über die Völker Europas kamen. Amerika erhebt daher mit einem gewissen Recht den Anspruch, die älteste aller modernen Demokratien zu sein, ein Anspruch, der im Zeitalter der ernsten Krise des demokratischen Gedankens natürlich sehr zweifelhafter Natur ist. Immerhin läßt sich aber nicht leugnen, daß er im jetzigen amerikanischen Wahlkampf wiederum eine sehr bedeutende Rolle spielt und daß er sowohl im Lager Roosevelts wie auch in dem seines republikanischen Gegners Landon zu einem Hauptfaktor geworden ist.

Eine Betrachtung der amerikanischen Parteiverhältnisse sowie überhaupt des amerikanischen Parlamentarismus wird daher notwendigerweise nicht auf eine genaue Untersuchung der Struktur der amerikanischen Demokratie verzichten können. Wie schon gesagt, rühmt sich Amerika, die modernste aller modernen Demokratien der Erde zu sein. Die amerikanische Bundesverfassung datiert aus dem Jahre 1787 und was weit entscheidender ist: sie ist bis auf wenige, ganz unwesentliche Veränderungen oder besser nur „Ergänzungen“ in genau der gleichen Fassung erhalten, wie sie jeder gläubige Besucher heute in der Parlamentsbibliothek in Washington im Original bewundern kann. Roosevelts selbst soll einmal spöttisch gesagt haben, daß die amerikanische Bundesverfassung aus der Zeit des Dörfchens kam. Natürlich wird es schwer halten, den wahrscheinlich immer noch ausführendsten Kandidaten im jetzigen Wahlkampf auf diese faktische Bemerkung festzuhalten. Feststeht aber in jedem Falle, daß sich seit der Zeit des Dörfchens nicht die Verfassung, wohl aber alle Umstände von Grund auf geändert haben, unter denen sie zustandekam.

Als die Verfassung niedergeschrieben und feierlich inkraftgesetzt wurde, kannte Amerika noch keine Parteien. Man rechnete in Bundesstaaten und dementsprechend baul sich das amerikanische Wahlsystem auf ihnen auf. Geschwebende Gewalt hat nach der Verfassung der Konföderation aus dem Bundesrat und dem Repräsentantenhaus besteht. Der Bundesrat setzt sich aus 96 Senatoren zusammen, von denen jeder der 48 Bundesstaaten je 2 stellt, während die Mitglieder des Repräsentantenhauses, das in der Regel etwa 435 Abgeordnete umfaßt, ebenfalls wiederum von den einzelnen Bundesstaaten gewählt werden, wobei sich allerdings die Zahl der gewählten Abgeordneten nach der Zahl der Wahlberechtigten richtet.

Der Kodex der Präsidentschaftswahl baut sich im Wesentlichen auf den gleichen Prinzipien auf. Ursprünglich sollte jeder der Bundesstaaten nach der Zahl der Wahlberechtigten eine bestimmte Anzahl von „Electoren“, von sogenannten Wahlmännern stellen, die wiederum zusammen die Wahl des Präsidenten vornehmen. Solange es keine Parteien gab, wurde also die Wahl des

## Front gegen den Bolschewismus

Gemeinschaftsaktion von 300 französischen Zeitungen und Zeitschriften

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

H.W. Paris, 16. Okt. Da auf parlamentarischem Gebiet gegen die von der Bolschewisten drohenden Gefahren wenig zu erhoffen ist, haben sich 300 französische Zeitungen und Zeitschriften der Mitte und der Rechten zu einer eigenartigen Aktion vereinigt: Sie haben einen gemeinsamen Aufklärungskampfbund gegen die Wirkungen der viermonatigen „Bolschewisten“-Erfahrungen eröffnet und zwar mit der Zielsetzung einer Darstellung, die besonders die Schwächen und Widersprüche des derzeitigen Regimes herausstellt.

Seltenerweise findet sich in dieser Erklärung auch ein Abschnitt „Deutsche Gefahr“, der nach dem Inhalt selbst

eigentlich die Ueberschrift führen müßte „Die Sowjetgefahr“, denn er enthält nach einigen unbewiesenen Behauptungen über Deutschland folgende Kernsätze: „Auch Deutschland hat das größte Interesse daran, durch einen französisch-deutschen Krieg eine Bedrohung, die es für sich selbst fürchtet, nach Westen abzulenken.“

Natürlich ist nicht Deutschland, sondern Sowjetrußland und sein Bolschewismus der wahre Feind Frankreichs, jener Feind nämlich, der Frankreichs innere Kräfte zerstört, sein Ansehen untergräbt, seine Freunde absprengt und abhüllt, sich durch Verständigung mit seinem Nachbarn die gemüßigte Sicherheit zu verschaffen. Daß selbst die Kreise, die sich keinen Illusionen über den Kommunismus hingeben, sich über diese wahren Zusammenhänge hinwegtäuschen und im Sinne jener bolschewistischen Ablenkungsaktion, die sie sonst entlarven und ablehnen, Deutschland als die Hauptgefahr ansehen, ist bedauerlich. Die Konsequenz aus ihrem Erkenntnis kann nur lauten: Der Kommunismus im eigenen Lande überwinden, den Sowjetpakt aufgeben, eine Verständigung mit Deutschland suchen und hierdurch Frankreichs Sicherheit und gleichzeitig Europas Frieden zu gewährleisten.

### Moskau am Pranger

H.D. London, 16. Okt. Die englische Regierung hat die Note, die Lord Plymouth dem Sowjets auf ihre wiederholten Quereingriffe zugesandt hat und die die Ablehnung enthält, den Nichtteilnahmeausdruck einzubringen, veröffentlicht. Dieser Schritt ist im Hinblick auf die Gepflogenheiten der englischen Politik völlig außerordentlich. Er zeigt, in welcher starken Maße auch das Foreign Office über die sowjetrussischen Zumutungen empört ist und die Forderung, die Portugieser-Rüste durch die englische Flotte blockieren zu lassen, fast als eine Verzögerung der englischen Politik empfindet.

Die amtlichen Stellen haben deshalb offensichtlich die Flucht in die Deffektivität angetreten und stellen die sowjetrussischen Zumutungen und die Politik Moskaus durch die Veröffentlichung der Note von Lord Plymouth an den Pranger.

Fast die gesamte Presse Englands ist sich heute völlig darin einig, daß es Moskau lediglich darauf ankomme, Unruhe zu stiften und eine Neuordnung Europas zu verhindern.

## „Luftkrieg“ über Paris

Große Luftschuhübung in der französischen Hauptstadt

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

H.W. Paris, 16. Okt. Am Freitag Abend um 21.30 Uhr bis 22.30 Uhr fand in Paris eine große seit langem vorbereitete Luftschuhübung statt. Sie sollte vor allem dazu dienen, die vorhandenen Einrichtungen des Luftschutzes zu überprüfen. Die Übung legte fast eine Stunde lang den gesamten Verkehr der französischen Hauptstadt still.

Die Übung ging nach einem in allen Einzelheiten vorher festgelegten Programm vor sich. Um 21.30 Uhr schalteten 70 Nefenstromen den Beginn der Übung. Alle Lichter erloschen, und der gesamte Verkehr einzelner Untergrundbahn hörte auf. Die Bahnhöfe übernahm während der Übung zum Verkehr angelassen zu können. Lediglich Polizei- und Feuerwehrfahrzeuge waren während der Übung zum Verkehr zugelassen. Die „Bombeneinschläge“ sollten den Ernstfall antizipieren, die „Stimmungsmäßig“ durch eine große Anzahl von Flugmaschinen, die über der verunkelten Stadt kreisten, vorgeführt wurde. Nur im Regierungsquartier

waren einige Straßenzüge erleuchtet. Sie waren auf „Kriegsbeleuchtung“ umgestellt, die von der Luft aus nicht sichtbar sein soll. Gegen 22.20 Uhr erschallte wieder in kurzen Zwischenräumen das Heulen der Sirenen. Es verkündete, daß der Angriff abgeblasen, die Übung beendet war.

Wochenlange Vorbereitungen sollten den Erfolg des Alarms in jeder Richtung sichern. 30.000 Postkaren waren verschickt worden, um Hausbesitzer und andere verantwortliche Instanzen über ihre Verpflichtungen aufzuklären. Rund 25 Millionen Menschen nahmen an diesem Luftalarm teil, dessen Vorbereitungen nicht wenig dazu beigetragen haben, den Pessimismus in der Beurteilung der allgemeinen Lage Frankreichs zu nähern, der sich mit der Unsicherheit der eigenen Verhältnisse begegnet. Zeitweise gab es die tollsten Gerüchte über einen Putz in der Nacht zum Samstag. Nun, da diese Gerüchte ebenso unbegründet waren wie die törichtesten Befürchtungen vor einem „plötzlichen Luftüberfall“, können die Pariser ruhig schlafen.



Präsidenten von den einzelnen Wahlmännern ausschließlich in ihrer Eigenschaft als Treuhänder der verschiedenen Einzelstaaten ausgeübt. Heute hat das amerikanische Zwei-Parteien-System, das nimmere ebenfalls schon auf das höchste Alter von mehr als 100 Jahren zurückblickt, dazu geführt, daß der Präsidentschaftswahlkampf deutlich in zwei Phasen zerfällt: In der ersten handelt es sich für jede der beiden Parteien darum, die absolute Majorität in jedem einzelnen Bundesstaat zu erhalten, um damit über die Möglichkeit zu verfügen, sämtliche Wahlmänner des „eroberten“ Einzelstaates zu stellen, während in der zweiten Phase den mit den entsprechenden Parteidirektiven ausgestatteten Wahlmännern selbst nur noch die mehr formelle Aufgabe zufällt, den Präsidenten zu nominieren.

Diese heutige Praxis des amerikanischen Wahlsystems bringt es auch mit sich, daß nur schwache Majoritäten in den einzelnen Bundesstaaten genügen, um der einen oder anderen Partei das Best ganz in die Hand zu spielen. So sind alle republikanischen Wahlprognosen im jetzigen Wahlkampf darauf abgestellt, daß es Roosevelt 1932 nur mit einer zahlenmäßig verschwindend geringen Majorität gelungen ist, sich in den für den Enderfolg entscheidenden Einzelstaaten durchzusetzen und darauf bauen sich alle republikanischen Hoffnungen auf. Man rechnet damit, daß die negative Bilanz der Roosevelt'schen Amtsperiode die große Passivposten aufweist, daß es im jetzigen Wahlkampf unbedingt möglich sein müsse, die zahlenmäßig schwache Schicht der Wählermassen, die damals für Roosevelt den Ausschlag gab, in das republikanische Lager herüberzuführen.

Grau ist natürlich auch hier alle Theorie, da diese „Prognose“ voraussetzt, daß die Zahl der Republikaner in den letzten vier Jahren die gleiche geblieben ist. Eine Annahme, die selbstverständlich allzu zoffig ist. Immerhin zeigt aber das Prinzip der amerikanischen Präsidentschaftswahl, daß sie bei ausgeglichenen Kräfteverhältnissen, die heute, objektiven Beobachtungen zufolge, vorhanden sein dürften, und die an sich das Kriterium jedes Zwei-Parteien-Systems sind, sehr leicht zu Uebertragung führen können.

Bei der Mentalität der amerikanischen Wählermassen liegt es außerdem durchaus im Bereiche des Möglichen, daß diese Ueberraschungen auch in rein Stimmungsmächten Momenten zutage treten können, die in letzter Stunde etwa in der Schlageile einiger Millionen von Zeitungsexemplaren erscheinen. So hat die Hearst-Presse schon förmlich einen aufsehenerregenden Durchbruchversuch unternommen, indem sie plötzlich mit einem Schlag in Millionen von Zeitungsexemplaren und Millionenbeschriften Roosevelt verdächtigte, mit dem Kommunismus zu sympathisieren. Auf demokratischer Seite hat man diesen Vorstoß zwar sofort pariert, und Roosevelt selbst hat in gehäuferten Erklärungen den Gegenstoß geführt, aber immerhin ist das Stichwort wieder einmal gefallen: „Die Verfassung ist in Gefahr!“ Wer mit dem Kommunismus sympathisiert, muß selbstverständlich gegen die Verfassung sein, und das Roosevelt gegen die Verfassung ist, hat ihm der höchste amerikanische Verfassungsgerichtshof, der Supreme Court, in seinem Urteilspruch gegen die NIRA ja selbst bestätigt. Also?

Man weiß natürlich auch auf republikanischer Seite, daß diese Argumentation sehr dünn ist, aber unter nationalistischen Gesichtspunkten ist sie zweifellos ebenso glänzend und hervorragend! Als man sich mit dem Schlachtruf, die Verfassung retten zu müssen, in das Getümmel des Wahlkampfes stürzte, dürfte man sich damit rechnen, auf diejenigen bauen zu können, die in der Verfassung von 1787 in mehr oder minder unbekümmert, feindlicher Schwärmerie ein unantastbares geheiligtes Etwas sehen, das unantastbar bleiben soll, auch wenn die Welt längst in ihren Grundfesten erschüttert ist. Und ihre Zucht ist sicher keine geringe! Zu dieser Schar unverbesserlicher Optimisten gesellt sich aber außerdem die Zahl — und was weit schwerer wiegt! — der Besitz und der Einfluß derer, die in der Verfassung der demokratischen aller demokratischen Grundzüge ausschließlich den Status quo ihres Besitzes zu sehen pflegen, der allerdings durch die als „verfassungswidrig“ erklärten wirtschaftlichen Aufbaugesetze Roosevelts zum erstenmal leicht in Mitleidenschaft gezogen ist.

Das Tauschen um die Verfassung hat also, wie man sieht, seine tieferen Hintergründe: Es ist einmal ein taktisch zweifellos geschicktes Wahlmanöver und eine ebenso geschickte Wahlpropaganda — auf der anderen Seite allerdings auch ein äußerst zweischneidiges Schwert. Von Verfassungen allein sind noch keine Völker satt geworden! Diese Erfahrungstatsache könnte selbst den Sieger im amerikanischen Wahlkampf sehr schnell wieder in den Unterlegenen verwandeln!

## Nürnberger Lösung eine europäische Tat

Oesterreichischer Bischof würdigt den Kampf des Nationalsozialismus

Wien, 16. Okt. Eine Wiener Pressekorrespondenz, „Eichingers Zeitungsdienst“, veröffentlicht einen Aufsatz des als Rektor der Nationalakademie in Rom amtierenden Oesterreichischen Bischofs Dr. Alois Hudal, der den Kampf des Nationalsozialismus gegen die rote Weltgefahr in einer Form würdigt, wie man sie bisher von einem Bischof noch nicht vernommen hat.

Mehrere Wiener Blätter bringen ausnahmsweise diesen Artikel, in dem es u. a. heißt: Der Bolschewismus ist nicht eine zufällig vorübergehende Parteierziehung, sondern eine Seelenhaltung, in der ein stark nihilistischer Zug des von allen religiösen Bindungen losgelösten bedakten Judentums eine bedeutende Rolle spielt. Der Gegenkampf kann deshalb auch niemals rein organisatorisch gewonnen werden, weil er eine weltanschauliche Krise ist, sondern muß auf geistiger weltanschaulicher Grundlage geführt werden. Wer mit Aufmerksamkeit die geistige Entwicklung Rußlands der letzten Jahrzehnte beobachtet, wird überdies bald sehen, daß die letzten Ursachen bolschewistischer Weltzerstörung nicht bloß in Rußland zu suchen sind, sondern daß wir es vielmehr mit einem Einbruch weltlicher europäischer Diktatur in der russischen Seele zu tun haben, die durch ungeladene soziale, religiöse und staatspolitische Verhältnisse für eine solche Krise bereits vorbereitet war.

Niemand bezweifelt, daß in Rußland sich innenpolitische Umwandlungen vollziehen durch das Erwachen der früheren großen nationalen Vergangenheit des Reiches. Allein dieser Vorgang ist solange eine Täuschung Europas oder einer Unmöglichkeit, als Millionen Menschen von einer Handvoll fremder Religionshändler beherrscht und in ihrer kulturellen Freiheit niedergedrückt werden. Wir dürfen nicht vergessen, daß es noch nicht so lange her ist, daß Rußland, ein mit gefälschten Wäffeln, seine besten Agitatoren nach Deutschland geschickt hat. In Berlin arbeitete Joffe, in Halle Sinowjew, in München und im nordischen Industriegebiet in Moskau und in der revolutionären Deutschland zum wertvollen Vorgehens der gegen Westeuropa gerichteten Weltrevolution zu machen.

Daß Deutschland bis jetzt nicht die revolutionäre Vorhut Rußlands für Europa geworden ist, wird das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus bleiben, dessen erste Vorkämpfer für die Weltanschauung Moskaus niemals etwas übrig hatten.

Die Lösung des Nürnberger Parteitagges war für Anhänger und Gegner der Bewegung, wie immer sich der einzelne zum Programm stellen mag, mehr als der Aufbruch einer Nation gegen die militärische Umklammerung und Zersplitterungspolitik der letzten Jahre, es war eine europäische Tat, die Rückgewinnung des Volkes auf die von Gott selbst gegebenen Werte: Volkstum, Boden, Heimat und Vaterland, in

denen eine gewaltige Dynamik gegen den Einbruch fremder Welten gelegen ist. Die nationalsozialistische Partei hat auf ihre Fahnen den Kampf gegen den Bolschewismus geschrieben.

Der Bischof kennzeichnet dann einen der Unterschiede zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus, indem er ausführt: Während der Bolschewismus wesentlich antireligiös ist, ja die zur Religion erprobene Brutalität darstellt und den Begriff der Familie unterschätzt, will der Nationalsozialismus auf religiösem Boden bleiben, auch wenn der Begriff der Religion nicht ganz im Sinne der Ueberlieferung genommen wird, sondern sämtliche geistigen und religiösen Inhalte mehr nach politischen Gesichtspunkten geordnet werden.

Die Sendung des deutschen Volkes in Europa ist gerade in der Gegenwart für diesen ganzen Kontinent entscheidend, und diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn jene beiden Staaten, die jahrhundertlang in engster geschichtlicher Entwicklung verbunden waren, ganz eines Herzens sind, auch in der Bekämpfung jener Elemente, die heute Europas Führerschaft bedrohen.

Gewaltig steht die Zukunft des deutschen Volkes vor unserm Auge, die keine Macht der Welt in ihrem Gange hemmen wird, wenn die Bindung von Christentum und Germanentum erhalten bleibt und nicht zur Spaltung des deutschen Volkes in zwei Konfessionen noch eine dritte Spaltung erleben wird, die für immer die deutsche Einheit zerbrechen müßte.

Wir lehnen daher mit aller Entschiedenheit die Auffassung jener vereinzelter Kreise in Deutschland ab, die glauben, daß Katholizismus und Bolschewismus eher zu einer Normalisierung kommen könnten, als Baifan und Reich, oder daß Rußland ein geeigneter Vertragspartner für Deutschland ist, das seiner räumlichen Entfernung wegen eine unmittelbare weltanschauliche Entfremdung nicht so akut empfinden lasse. Trotz aller Bemühungen der kommunistischen Kreise, katholische Idealfäden über Utopien durch Verpöndelungen an sich zu ziehen, gibt es hier kein Kompromiß und keine Verkündigungen möglich, sondern nur einen starken heiligen Glauben und Kampf bis zur Vernichtung.

Der Bischof schließt u. a.: Für die Deutschen muß wieder jene große Linie mit eiserner Festigkeit geschaffen werden, die Rosenberg, der gegenwärtige weltanschauliche Leiter der Bewegung, in seinem Werk „Der Mensch und die Welt“ vorgezeichnet hat, das vor der Machtübernahme erschien, in flüchtiger Weise vorgezeichnet hat, das aber kein Katholik oder christlichgläubiger Protestant besser ausdrücken oder wünschen könnte. Deutsche Kraft muß in den nächsten Jahren notwendig mehr auf sozialem Gebiet tätig sein, aber was unbedingt auch eine innere Erneuerung fordert, um dann die Schlußphase vergangener Zeiten vollenden zu können: Eine kraftvolle Nationalkultur, erwachsen aus einem kraftvollen Christentum.

## Julius Streicher in Karlsruhe

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Judenfrage gibt es nicht erst seit heute, die existiert seit Jahrtausenden. Als ich anfangs darüber zu schreiben, da sagte ich den Entschluß, es dem Volke zu sagen, daß der Jude der Weltfeind ist, erst mein Volk, dann allen anderen. Auch ich hing an mir langen, „gebildeten“ Schachtschlägen. Aber meine Väter sagen lapidar: Judentum ist schmutzig. Bis ich meinen „Stürmer“ gründete, da rede ich zum Volke so, daß ich verstanden werde. Ich will erst das Rechte schreiben und kaum für 3000 Akademiker, sondern für das ganze Volk. (Beifall.) Ich kämpfe seit 15 Jahren um die Wahrheit und um den Erkenntniswille des Volkes. Man hat mich Prozesse gemacht und mich eingesperrt, weil ich den Teufel in der Welt beim wahren Namen nannte. Das Volk muß wissen, woher der Hammer über Spanien kam, über Frankreich zu kommen droht. Man hört heute noch oft die Frage: „Was wollt ihr denn? Es gibt doch auch anständige Juden.“ Ich kenne keinen anständigen Juden!

(Beifall.) Der einzige, von dem ich weiß, der war so anständig, daß er sich erschöß. . . Wenn alle Juden so anständig wären. . . (Zubehender Beifall.)

Wir sind ertragen worden im Glauben, daß die Juden sich nur durch die Religion von uns unterscheiden. Und es gibt immer noch sogenannte Deutsche, Christen, Katholiken, Protestanten, die ihre Weibschädelchen beim Juden kaufen. . . (Echthafte Pfuirufe.) Und wenn wir die Juden kaufen so gut katholisch taufen, sie sind und bleiben Juden.

Wie einst im Paradies die Schlange, so haben in der ganzen Welt bei allen Völkern gepredigt die jüdischen Prediger und die Menschen verführt.

Dt ist auch an uns die Verführung herangekrochen. Wer aber einmal mit der Schlange gemeinsame Sache gemacht hat, der ist verloren. . . Tausende deutscher Männer sind in der Freimaurerei den Juden dienstbar geworden. Die Lüge von der Gleichheit aller Menschen und Rassen ist durch sie verbreitet worden. Jedes Kind kennt mit seinem unverdorbenen Sinn den Unterschied der Rassen, nur Tausende und aber Tausende Erwachsener, Gebildeter, Gelehrter wollen das nicht erkennen! Auch das Land, wo man wohnt, ändert nichts, das Blut ist es! Im vorigen Jahrhundert hat das deutsche Volk durch seine demokratischen Gelehrte selbst den Weg geöffnet zur Bastardisierung. Der Hundezüchter weiß, was Rasse heißt, nur vom Menschen wollen es viele noch nicht wissen.

Die Sünde wider das Blut hat ihren Ausbruch gefunden im Bolschewismus.

Da hat sich ein bastardiertes Volk abgewandt vom Guten, da ist die Hier nach Blut groß geworden aus dem Mord von Golgatha, von Weissem. Wer die Rassefrage kennt, wer den Schlüssel zur Weltgeschichte hat, die Kenntnis vom Blut, der ist geistig und wird siegen als nordischer Mensch über die Juden und ihre Bastarde und Helfer, wie wir es heute in Spanien erleben, im Feldsied vom Alfasar. Heute kennen wir wieder die heiligen Ueberlieferungen unserer Väter, die ihr Blut reinhielten vor fremder Rasse.

Unter arzenanlosem Jubel schloß Julius Streicher: Die schönste Zeit in einem Volk erlebt man, wenn die Gefahr am größten ist. Heute stehen wir in dem Entscheidungskampf. Wenn heute manches blutverwandte Volk noch nicht verstehen will, daß es Zeit wird, einander die Hand zu reichen. . . Der Tag wird kommen. . .

Der Frankfurter schloß mit einem flammenden Appell an die alten Kämpfer, nicht nachzulassen in ihrem Kampf für den Führer und Deutschland. Und die neuen sollten ihrem Herzen folgen zu den abgeleiteten Fahnen und Standarten des neuen Deutschland. „An deutschem Wesen wird die Welt genesen!“

Das Sieg Heil auf Volk und Führer und die Wieder der Nation beschloßen die Kundgebung.

## Ein prachtvolles Sufarenstück

Nationalistische Fischerboote fangen roten Handelsdampfer ab

St. Jean de Luz, 16. Okt. In der Nacht zum Freitag fingen vier Fischerboote der Nationalisten den roten spanischen Handelsdampfer „Galerna“ ab und brachten ihn in den Hafen von Palajas ein.

Das Schiff hatte 80 spanische Matrosen, einen Pilotenoffizier französischer Nationalität und mehrere Waffenhandlanger an Bord, die es von Bayonne nach Bilbao bringen sollte. Die „Galerna“ machte mit einem Schweregeschiff schon seit Monaten diesen Pendeldienst. Sie war wie stets auch diesmal von zwei roten spanischen Torpedobooten begleitet. Infolge der Dunkelheit und der Falsche, daß alle drei roten Schiffe abgeblendet wären, hatten die Torpedoboots das Handelsdampfer verloren. Als sie dann auf die Hilferufe der „Galerna“ hin eingreifen wollten, war es bereits zu spät. Das Handelsdampfer war bereits in der Hand der Nationalisten, deren Tat in Palajas von den Einwohnern stürmisch gefeiert wurde.

Unter den Fahrgästen des roten Dampfers „Galerna“, die mit der Befragung zusammen nach San Sebastian gebracht und dort in Haft genommen worden sind, soll sich u. a. der Präsident der internationalen roten Hilfe befinden.

Der Sender Sevilla meldete am Freitagmorgen u. a., daß sich die Einnahme von Aldea del Fresno und Villa del Prado durch nationalistische Truppen bestätigte. Die Streitkräfte Molas hätten Robledo zwischen Madrid und Avila besetzt und stünden nur noch wenige Kilometer vom Estoril.

Der Sender Teneriffa funkte, daß die Bahnlinie Madrid-Valencia vollständig unterbrochen sei.

Das Madrider „Kriegsministerium“ hat angeordnet, daß künftig Cargo Caballero den Oberbefehl über alle Streitkräfte inne hat. Berner wurde zur politi-

sehen und sozialen Kontrolle der Streitkräfte und als Bindeglied zwischen dem Kommando und den kämpfenden Einheiten. Die katalanische Regierung die Einführung der Brotkarten für die Bevölkerung von Barcelona verfügt haben.

### Brotkarten in Barcelona

Bar. Paris, 16. Okt. Aus Barcelona wird der Radio Agentur gemeldet, daß die katalanische Regierung die Einführung der Brotkarten für die Bevölkerung von Barcelona verfügt haben.

### Erste Wendung in Bombay

Organisierte Unruhen — 30 Tote, 300 Verwundete

London, 16. Okt. Die Unruhen in Bombay nahmen am Donnerstag eine sehr erste Wendung. Im Laufe des Tages wurden 16 Personen getötet und 100 verwundet. Die Gesamtverlustziffer seit dem Ausbruch der Kämpfe beläuft sich damit auf 30 Tote und über 300 Verwundete. Nach einer Neuentmeldung handelt es sich um organisierte Unruhen. Am Freitag kämpften die Mohammedaner und Hindus nicht nur gegeneinander, sondern gingen verschiedentlich auch gegen die Polizei vor, die zwölfmal an den verschiedensten Stellen auf die Menge feuerte. 30 Personen wurden verhaftet. Die Kämpfer benutzten Messer, Knüttel, Maschinen und Steine als Waffen. Von den Verletzten wurden viele mit schweren Stichwunden in die Krankenhäuser eingeliefert. Am Freitagnachmittag plünderte die Menge mehrere Läden.



Staatssekretär Dr. Freisler teilt in der „Deutschen Justiz“ mit, daß die amtliche Strafrechtskommission unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Dr. Gurtner in den letzten Tagen des Oktober zu einer abschließenden Tagung zusammengetreten, in der die Arbeiten an dem Entwurf des kommenden Strafgesetzbuches in zweiter Lesung beendet werden sollen. Der fertige Entwurf werde dann mit der inzwischen ebenfalls ausgearbeiteten Begründung in der für die Gesetzgebung vorgesehenen Weise weitergeleitet werden.

Dr. Alois Baerz ist in der Nacht zum Freitag in Berlin gestorben. Er war ein Vorkämpfer für die Rechte des Sudetendeutschtums und des volksdeutschen Gedankens im Reich.

Die französische Regierung hat die Sautter-Werke in Paris, die für die Landesverteidigung arbeiten, am Freitag auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1877 und der ergänzenden Ausführungsbestimmungen auf diesem Gebiet im Juni 1936 beschlagnahmt. Die Beschlagnahme freilich seit 89 Tagen, wodurch die Fertigung zweier Schlachtflugzeuge in Frage gestellt wurde. Die Arbeit soll nun am Montag wieder aufgenommen werden.

Der Streik in der französischen Weinwirtschaft konnte gestern früh gegen 4 Uhr beigelegt werden. Die von den Schiffen gelieferten Wassertrahnen dürften im Laufe des Tages für den Verkehr wieder freigegeben werden.

Die Staatspolizei in Graz trat zum erstenmal gegen österreichische Heimatschützer in Aktion. Eine Gruppe von Heimatschützern veranlaßte sich auf dem Dollfußring und demonstrierte in Erscheinung gegen ihre Auflösung. Es wurden Pfuirufe auf Starbemberg laut, den sie für die Auflösung des Heimatschützers verantwortlich machten. Die Polizei grifferte mit einem starken Aufgebot die Demonstranten und verhaftete achtzehn Heimatschützer.

Im Prozeß um das Einbürgerungsgeld in der Hermann Göring-Straße in Berlin wurde am Freitag nach 62 Sitzungstagen die Hauptverhandlung im wesentlichen abgeschlossen. Die Angeklagten verweigerten sämtlich auf das letzte Wort. Der Vorsitzende vertagte darauf die Verhandlung auf Freitag, den 23. d. M. Das Urteil ist in den letzten Tagen des Oktober zu erwarten.

Der abessinische Herrscher Ras Maksa, der sich wegen eines inneren Zerwürfs in ein Sanatorium in Davos begeben hatte, ist dort am Freitagabend gestorben.

Der belgische Vorkämpfer in Paris hatte am Freitagmittag eine längere Aussprache mit dem Generalstabschef des Quai d'Orsay über die Neutralitätsklärung.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete am Freitag, um 10,28 Uhr MEZ, in Pernambuco zur Heimreise nach Deutschland. Um 19 Uhr fand es etwa 350 Kilometer nördlich der Insel Fernando-Norona.

### Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die „Woche des deutschen Buches 1936“

Berlin, 16. Okt. Zur Eröffnung der „Woche des deutschen Buches 1936“ veranstaltet die Reichschrifttumskammer am Sonntag, den 25. Okt., 11 Uhr, in der Weimarer Halle zu Weimar eine Großkundgebung. Nach Ansprachen des Reichschrifttumskammerpräsidenten Fritz Sander und des Reichsministers der Reichschrifttumskammer, Staatsrat Hans Joffe, wird Reichsminister Dr. Goebbels zum ganzen deutschen Volk sprechen.

Die Kundgebung wird als Reichsfestung übertragungen und in die im ganzen Reich von der NSD veranfaßten Morgenfesten übernommen.

### Neuregelung der Wartezeit

zwischen Wehrdienst und Arbeitslosenunterstützung

Berlin, 16. Okt. Im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 242 vom 16. Oktober 1936 ist eine neue Verordnung des Reichsanstalts für den Wehrdienst und Arbeitslosenversicherung vom 14. Oktober veröffentlicht, die eine Neuregelung der Wartezeit zwischen Wehrdienst und Arbeitslosenunterstützung enthält. Auf Grund der im Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung enthaltenen Ermächtigung hat der Präsident des Reichsanstalts bestimmt, daß Arbeitslose, die aus dem aktiven deutschen Wehrdienst entlassen sind, eine Wartezeit bis zur Arbeitslosenunterstützung nur zurückzuliegen haben, wenn sie zwischen ihrer Entlassung und der Arbeitslosmeldung mehr als 18 zusammenhängende Wochen als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt waren oder eine neue Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erworben haben. Damit ist die Wartezeit nach Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst ebenso gänzlich geregelt, wie es für die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes durch die Sechste Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 24. März 1936 geschehen ist. Die Neuregelung ist bereits mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 an in Kraft getreten.

Heute  
**Badischer Staatsanzeiger**  
Seite 89 17. Okt. 1936

Hauptchriftleiter Dr. Karl Neufcheler  
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner  
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neufcheler, Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brigner, Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Schröder, Für Badenische Nachrichten: Hugo Böhler, Für Galles: Max Wöde, Für Wirtschaft: Fritz Weidner, Für Bewegung und Parteinachrichten: Wolf Steinbrunn, Für Werbung: Fritz Schweizer  
Für Anzeigen: Karlheinz Winkler, Sämtliche in Karlsruhe (zur Zeit in Weisshaus Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)  
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.  
Rotationsdruck: Schweddeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. M.  
D.A. IX. 1936

Zweimalige Ausgabe . . . . . 11 851 Stück  
dabei:  
Karlsruhe . . . . . 8 233 Stück  
Weisshaus . . . . . 1 868 Stück  
Aus der Ortenau . . . . . 1 750 Stück  
Einmalige Ausgabe . . . . . 62 152 Stück  
dabei:  
Karlsruhe . . . . . 37 415 Stück  
Weisshaus . . . . . 12 830 Stück  
Aus der Ortenau . . . . . 11 947 Stück  
Gesamtbruderauflage 74 003 Stück



# Der Zaun aus Walfischknochen

Beutefrüchte aus dem vergangenen Jahrhundert — Ein alter Fischer löst das Rätsel — Seltamer Friedhof

Immer und überall gibt es Seltamkeiten, und man braucht durchaus nicht in die Länder zu reisen, die in den Atlanten weiße Flecke aufweisen, über denen das romantische „Terra incognita“ zu lesen ist. Selbst an den Orten, die von Fremden überschwemmt werden, kann man Dinge sehen, die unerhörte Geschichten von Abenteuern, Mut, Entschlossenheit und dem ganzen Zauber verschwundener Romantik erzählen. Und ein solcher Ort ist die Nordseeinsel Föhr!

Alljährlich sammeln sich auf dieser Däneninsel Nordfrieslands die Sommergäste. Dort bauen sie Sandburgen, baden, sehen das weite Meer vor sich, hören den Wind durch den harten Strandhafer wehen, machen kleine Spaziergänge über die Dünen und durch die Heide und freuen sich an der stillen Besinnlichkeit, in der die frohgedeckten Fischerhäuser daliegen. Aber niemand von all diesen Gästen hat wohl schon je darauf geachtet, daß um diese Fischerhäuser und ihre Gärten sich die seltsamen Zäune ziehen, die es wohl gibt: Zäune aus Walfischknochen, mit Toren aus den riesigen Kieferstämmen der Wale, die sich drei bis vier Meter hoch wölben.

## Wer löst das Rätsel

Wie kamen diese merkwürdigen Zäune nach Föhr? Wer hat sie gesetzt, wer das Baumaterial gebracht, und warum gerade dieses Baumaterial, warum nicht Holz, wie man es überall in der Welt zu ähnlichen Zwecken benutzt? Es ist wohl kaum zu lösen, dieses Rätsel, wenn man nicht die Föhringer er darum befragt. Zwar wäre die Beantwortung der letzten Frage noch verhältnismäßig leicht, denn bei auch nur oberflächlicher Betrachtung der nordfriesischen Inseln, wird man sehr rasch bemerken, daß es dort fast gar keine Bäume gibt, also auch kein Bauholz. Warum man jedoch das nötige Material nicht dort geholt hat, wo es zu haben ist, bleibt immer noch eine offene Frage.

Der alte Fischer Diesen, ein wetterharter Mann mit borstigem grauen Haar, das Gesicht zerfurcht, der Mund nur ein dünner Strich, das ist wohl der Richtige, an den man sich um Auskunft wenden muß. Er ist ein alter Mann, der die Inseln auf der Insel. Er hat das Leben fast hinter sich, aber aus seinen grauen, klaren Augen blüht es auf, wenn er von vergangenen Tagen erzählt, da hier noch keine Badehäfen die Küste und Abgeschiedenheit der Bewohner störten, da aber auch eben diese Bewohner noch darauf angewiesen waren, in hartem Kampf mit der Natur ihren Lebensunterhalt zu suchen. Aber schöner wird es gewesen sein damals, wenn man die Freunde an solchen Tagen aus der knappen Erzählung herausföhrt und sieht, wie sich die ganze hässliche Gestalt strahlt, wie jeder Muskel sich neu belebt, als sollte er geradenwegs hinausgehen, hinein in das wilde Abenteuer auf dem Meer.

## Der Kampf mit den Walen

Vor einem Menschenalter etwa waren die Föhringer noch ein seefahrendes Volkchen. Damals beherrschten sie alle Meere, wenn auch nicht eben große Schiffe, mit denen sie alljährlich ausföhren, weit hinaus nach dem Norden, wo die Walfänger in steter Gefahr, in Eis und

Schnee, im Strahl des Nordlichtes und der blauen Winternachtsstern ihre Leben täglich und stündlich auf's Spiel setzten. Damals wimmelte es in diesen nördlichen Walfanggebieten geradezu von Walen, so daß die Fänger manches gutes Stück Geld verdienen konnten. Die riesigen Tiere wurden an Ort und Stelle abgetötet, alles, was irgendwie verwendbar war, wurde mitgenommen, so auch die größeren Knochen und die Kiefer. Wozu sollte man von dem schwer erworbenen Verdienst wieder etwas hergeben, um davon Holz für die Zäune zu kaufen? Hier war Baumaterial genug, und dazu ein Material, das in seiner Haltbarkeit jedes noch so harte Holz weit in den Schatten stellen konnte.

So brachten die Föhringer Walfänger um die Mitte und gegen Ausgang des vergangenen Jahrhunderts denn, nachdem sie Speck und andere wertvolle Rohstoffe in den Städten der Niederlande verkauft hatten, diese Walfischknochen mit zurück in die Heimat. Und im Laufe der Zeit entstanden diese merkwürdigen Knochenzäune, in denen die großen gewölbten Tore wie urweltliche Gänge anmuten. Gewiß, heute finden wir auch viele Gartenzäune auf Föhr, die aus Holz gebaut sind, und die alten Walfischknochen durchwegs nicht mehr genau ausgerichtet, sondern schief und oftmals ein wenig verfallen. Auch sieht man oftmals Holzäune, in denen hier und dort nur ein besonders seltsam geformter Balken sich versteckt, der aber schon in seiner Farbe und seiner Glätte kraß von den anderen abhöhlt.

## Sprechende Symbole

Und der alte Fischer Diesen führt den Wissensdürstigen auguterleht noch auf den kleinen Friedhof, wo die unscheinbaren Holzkreuze ebenso schief durcheinanderstehen wie die Zaunpfähle. Aber hier, auf diesem Friedhof, sind

auch Grabmäler, die eine sonst wohl kaum bekannte Zeichnung aufweisen. Da ist unten der Name eines Mannes eingegraben und daneben der Name einer Frau. Und aus diesen Namen wächst ein gar seltsamer Baum, der seine Zweige und Äste über das ganze Denkmal erstreckt. Aber dieser Baum trägt auf der einen Seite des Stammes Rosen, auf der anderen Lilienblüten! Und von diesen Blüten, deren es manchmal eine unwahrscheinliche Menge gibt, sind hin und wieder einige geknickt.

Was bedeutet das? Die Blüten sind die Kinder des Paars, dessen Namen unten verzeichnet stehen. Und die geknickten Blüten deuten an, daß diese Kinder vor dem Tode der Eltern gestorben sind. Die Rosen sind die Söhne, die Lilien die Töchter, weshalb denn auch weit öfter geknickte Rosen als Lilien zu finden sind. Oftmals sieht man zählende Beile auf solchen Grabsteinen. Da liegt in zwei Zeilen eine erdrückende Fülle von Abenteuern und ein unerhörtes Maß von Bescheidenheit, Selbsterkennung und Ergebenheit in das harte Los dieser Männer. Wenn man da steht, doch ein Familienwater „— das liebe, teure Leben auf wildbewegtem Meer den Brettern hingegeben —“ hat, dann kann man wahrlich nicht sagen, daß in diesen wenigen Worten, die das ganze schwere Geschick dieses Mannes in sich bergen, auch nur die allergeringste Andeutung des persönlichen Wertes und Mutes liegt.

Die Föhringer unserer Zeit gehen nicht mehr auf Walfang, sie leben den größten Teil des Jahres still und abgetrieben auf ihrer Sandinsel. Nur hin und wieder erzählt einer der Alten noch die Geschichten des Walfanges seinen Enkeln. Und noch wird nur mehr hier und dort ein Zaun aus Walfischknochen Kunde geben von einer verschwundenen Romantik.

Herbert Kemlein.

# Begräbnis bei Tabakdampf

Das Testament des „Raucherkönigs“ — Am besten kommt die Köchin weg

Vor rund 60 Jahren verstarb in der Nähe von Rotterdam ein reicher Gutbesitzer, van Klaes, der „König der Raucher“ benannt. Als Besitzer eines ungeheuren Vermögens, das er sich durch fleißige Arbeit erworben hatte, ist er sich auf seine alten Tage bei Rotterdam einem prächtigen Palast baren, in dem er wie in einem großen Museum alles, was irgendwie mit Pfeife und Tabak in Verbindung stand, zusammenzutrug. Ungeheure Summen zahlte er für Karitäten wie sonderbare Pfeifenköpfe und dergleichen und hielt seine Sammlungen peinlich in Ordnung.

Nach den Angaben seiner Diener hat der ehrwürdige van Klaes täglich nicht weniger als 15 Liter Bier in sich gegossen und Tag für Tag rund 150 Gramm Tabak ge-

raucht. In seinem Testament brachte er nochmals seine ganze Liebe zu dem duftenden Kraut zum Ausdruck. Er bestimmte darin u. a.:

„Daß alle Raucher der Umgegend auf allen denkbaren Wegen der Veröffentlichung, als da sind: Privatbriefe, Zeitungen, Plakate, öffentliche Aufrufe, zu meinem Leichenbegräbnis gebeten werden. Jeder Raucher, der mich zu meiner letzten Ruhestätte geleitet, erhält zehn Pfund Tabak und zwei nach dem letzten Modell angefertigte holländische Pfeifen, auf welchen mein Name, mein Wappen und der Tag meines Ablebens eingegraben sein werden. Mein Leichnam soll in einen Sarg aus Eichenholz gelegt werden, welcher innen mit dem aus meinen alten Savanna-Zigarren-Röhren entnommenen Holz geföhrt sei. Zu Grunde des Grabes ist ein Kistchen französischer, sogenannter „Korporal-Tabak“, dann ein Paket alten holländischen Tabaks zu legen. Ich wünsche ausdrücklich, daß man mir meine geliebte Pfeife, „die Älteste der Alten“ an die Seite lege, ferner eine Schachtel Zündhölzchen, Stahl und Feuerstein und einige Stücke Zündschwamm. Man weiß nicht, was einem zustößen kann.“

Jede einzelne Klausel dieses sonderbaren Testaments ist streng eingehalten worden: Die Armen, die zum Leichenbegängnis geladen waren, trafen haufenweise ein, der Hausmeister verteilte reichlich Tabak und Pfeifen; die Köche der Pfeifen wurde gewissenhaft auf dem mit Hopfenblätter befränzten Sarg ausgeklopft, mitten unter einer ungeheuren Rauchwolke, die den vielen Pfeifen entgegen. Alles ging ganz nach Wunsch des modernen Raucherkönigs, der in einem Nachtrag zu seinem Testament noch seiner Köchin Gertrud, die den Tabak nie leiden konnte, eine lebenslängliche Rente von 50000 Franken aussetzte, aber nur unter der Bedingung, daß sie — täglich eine Zigarette rauchen sollte! Ob sie das getan hat, ist leider nicht bekannt.

und dem Radio vor sich gehe, erklärte der Major nur, es sei eine alte Geschichte, daß es ein Mensch fühle wenn er stark fixiert werde und sich in den meisten Fällen dem „Widwerfer“ zuwenden. Im weiteren schweig der Erzähler.

## Probe auf's Exempel

Nachdenklich setzte ich mich in einen „Bus“. Vor mir saß ein „Girl“. Ich dachte an den Wid, machte die Probe auf's Exempel aber keinen Eindruck. Dagegen sah mich der Schaffner argwöhnlich an. Ich wechselte unschuldig die Richtung meines Blicks auf den Motorführer. Der Wagen fing an zu schwanken. Ich sprang eilig ab.

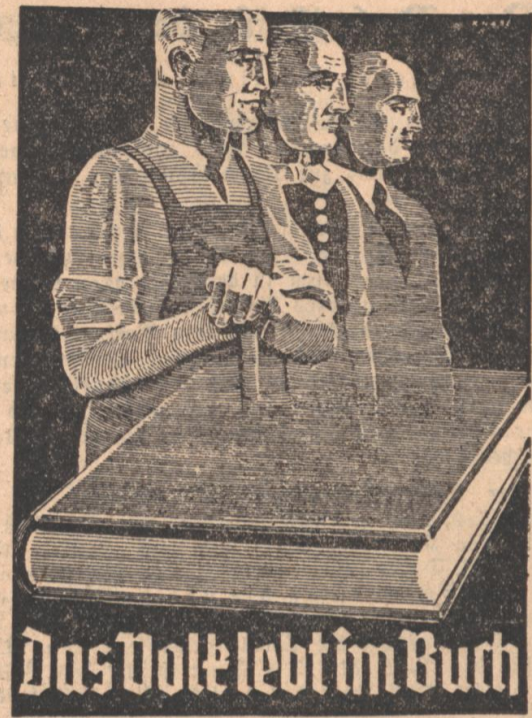
Am Trafalgar-Platz fixierte ich einen Bobby. Nach drei Minuten sah er mich und winkte mir herzlich weiter zu gehen. Piccadilly, die Hauptverkehrsstraße Londons. Starre naheinander Droschkenfahrer, schlafendes Baby im Kinderwagen, vornehmen Hotelportier, Wächter vor dem Palast und 250 Frauen, die sich die Auslagen anschauen, an. Resultat: Null. Oder beinahe Null. Eine alte Erfahrung jedoch bestätigt: diejenigen Frauen, die sich umgedreht haben, hätten es lieber bleiben lassen sollen.

A propos „Bobby“. Man erzählt sich folgende nette Geschichte. Ein müder Landarbeiter fiel in einem Heuschaber in Schlaf. Zwei Farmer fanden ihn, liehen ihre Stöcke auf seinem Rücken springen und schimpften ihn Brandstifter und Dieb. Michael machte, daß er davon kam und lief nach einem nahen Fluße, wo zufällig eine Zigeunerbande ihr Lager aufgeschlagen hatte. Sie fielen über ihn her und behaupteten, er hätte einen der ihrigen ermordet.

Mit Mühe und unter Hinterlassung seiner Kleider riß er sich los, sprang in den Fluß und kam bei einem kleinen Dorf wieder ans Land. Naht, zerföhren, zerföhren und wilden Blicks machte er sich auf den Weg, um mittellose Menschen zu finden, die ihm helfen. Man hielt ihn für einen entpörrigen Irren und machte Jagd. Verzweifelt mit der Welt und am Ende seiner Kraft sprang er durch die Tür der Polizeistation, in den sicheren Hafen, in den man sonst nicht freiwillig geht. Ihm war nichts übrig geblieben.



„Der Stappenhof“ (Pressefoto, R.)  
Unter diesem Titel erlebte im Berliner Lustspieltheater ein lustiges Scharbenstück von Bunje seine Aufföhung. Unter Bild zeigt eine Szene mit Paula Lepa, Alfred Naack, Günter Lüders und Rudolf Koch-Niehl (von links nach rechts.)



### Das Volk lebt im Buch

Zur Woche des deutschen Buches 1936  
Das offizielle Plakat, das in der Zeit vom 25. Oktober bis 1. November in allen Schaufenstern und Dienststellen zum Ausdang kommen soll.  
(Graphische Werkhöhren, W.)

## Das neue Buch



### Er und seine Kompanie

Roman einer Kriegskameradschaft im Kriegsjahr 1918 von Erich Doinkis. Brunnen-Verlag / Willi Borchhoff Berlin. Leinen Mk. 4,50, brochiert Mk. 3,50.  
Erich Doinkis hat mit diesem Buch, das er Roman nennt, die Wirklichkeit so deutlich und dröhlich geschildert, daß es einen tiefen Eindruck bei dem Leser hinterläßt. Die heldenhaften Taten des deutschen Heeres, die nur durch den großen Kameradschaftsgeist, der in den heroischen Kämpfern wohnte, erzielt wurden, die Taten des einzelnen Mannes, Pflicht und Einsatz bis zum Letzten, stehen aus jedem Kapitel in überzeugender Weise hervor. Der Führer in diesem harten Kampfe, der Frontoffizier,



der an der Spitze „Seiner Kompanie“ unter rückichtslosem Einsatz seines Lebens mit gutem Beispiel voranstreut, hält seine Truppen in dem Geiste „Einer für alle und alle für einen“ bis zum letzten Augenblicke in väterlicher Betreuung beisammen. „Er“ Leutnant Wohlgenut, marschiert mit seiner Kompanie, sicher und wohlbehalten, nach dem Waffenstillstand auf dem heimlichen Boden ein. Mutig und unerschrocken tritt er den Arbeiter- und Soldatenräten, die sich im Feindeslande gegen ihre Führung gebildet hatten, entgegen. Sein eiserner Wille, die Liebe zu seiner Kompanie, werden selbst von den Rebellen, die sich gegen ihn aufzulehnen und auch seine Leute zu verführen versuchen, bewundert. Die Schilderungen sind nicht auf einen einzelnen Menschen abgestimmt, sondern auf den Krieg im allgemeinen. Die Begebenheiten während des Rückzuges sind ganz besonders herausgehöhlt und in ihnen offenbart sich, daß das Führertum der Frontoffiziere, in seiner Art und Weisen die Kameradschaft festlegte, und durch deren Einsatz und Kraft die Auflösung des Heeres vermieden und ein geordnetes Rückzug zustande kam. Ein spannendes Buch, das besonders bei der jungen Generation Bewunderung hervorruft und ihnen zum Vorbild dienen soll.

# Londoner Streiflichter

## Hypnotisiertes Radio und Anderes

Von der 12. internationalen „Ausstellung von Erfindungen“

Von Hanns Dede, London

### Der Geruchsfilm

Die 12. Internationale „Ausstellung von Erfindungen“ in London zeigt interessante Neuigkeiten. Nachdem der „stille“ Film durch den Tonfilm verdrängt ist, kommt jetzt der Geruchsfilm an die Reihe. Wenn eine Welle mit Weizen auf die Leinwand geworfen wird, kommt eine Welle Weizenparfüms durch die Röhren und in die Nasen der Zuschauer. Eine chinesische Pyramide erzeugt paradiesische Duftwolken, die abenteuerlichen Szenen die ganze exotische Herrlichkeit vorzaubern, blaue Sagen, Lotusblüten und entzückende Weisheit. Die Perlen sind enorm.

### Wetterbewegende Erfindungen

Damit nicht genug. Der Angler, das heißt also jeder, der sich jetzt Gummischiffaffäre beforgen, hat sich selbstständig gelüftet. Sollte er befürchten, daß ihm sein Hundeleben in düsterer Nacht verloren geht, so röhrt er ihn mit einem phosphoreszierenden Balsam aus. Automatische Fliegenfänger garantieren einen schmerzlosen Tod dieser Hausstierchen, so daß man nicht in Konflikt mit dem Gesetz kommt, und Teekessel konnte man bewundern, die ihre Schanze von selbst öffnen, wenn man sie unter den Wasserhahn hält. Etwas seltsam muteten mich Sonnenbrillen für Hüßner an. Vielleicht will man ihnen in vorgeschrittenem Alter erleichtern, das sprichwörtliche Korn zu finden.

### Das unheimliche Auge

Ein ganzer Raum ist den Zauberapparaten eines britischen Majors gewidmet. Eine unheimliche Angelegenheit. Er stellt sich in die Mitte des Zimmers und blickt in eine kleine Metallscheibe. Schon beginnt ein Radio zu spielen. Er dreht sich um und sieht in eine andere etwas größere Scheibe. Aus ihr's mit der Musik. Man probiert es selbst, mit demselben Erfolge.

Dann stellte ich mich auf einen Glaschrank und hob, auf Anweisung meine rechte Hand zwischen die Metallscheiben. Nichts ereignete sich. Bei dem Grupp mit der linken Hand, mit oder ohne geballter Faust, schnappte das Radio wieder ein. Zeit haben diese Erfinder! Auf die Frage, wie die Geschichte mit dem Bild, dem Spiegel

Rud. Hugo zeigt stets das NEUESTE und formvollendet SCHÖNSTE zu billigsten Preisen

# DIETRICH in Mänteln und Anzügen

Meine große Auswahl in allen Größen und Stoffarten auch für extra starke Herren bietet Gewähr, jeden Kunden zur vollsten Zufriedenheit bedienen zu können.

Die Herbst-Neuheiten in reinwollenen Stoffen für feine Maßanzüge sind heute eingefroren







# Winterarbeit im Gau Baden

### Besprechung des Gaurings für Volksaufklärung und Propaganda

○ **Karlsruhe, 16. Okt.** Der Gauring für Volksaufklärung und Propaganda, in dem alle Gliederungen der Bewegung vertreten sind, trat unter Vorsitz von P. Nagel zu seiner 4. Besprechung zusammen. Gaupropagandaleiter P. Schmid sprach über die

**Propagandaaktion und den Winterfeldzug 1936/37.** Dieser Aktion werden, wie der Gauleiter in der letzten Kreisleitertagung in Karlsruhe bereits hervorhob, alle die Fragen zugrundeliegen, die im letzten Halbjahr aufgetreten sind und heute die Dringlichkeit stark bewegen. Der Erfolg der bisherigen Versammlungen hat gezeigt, daß das Volk geradezu nach Aufklärung über diese Fragen hungert.

Es soll sehen, daß die leitenden Männer über seine Räte unterrichtet sind und sie gemeinsam mit dem Volk mutig anpacken. Die Aktion rollt in vier großen Versammlungswellen ab. Im Mittelpunkt steht, wie in der ganzen Parteiarbeit überhaupt, die Vorbereitung des Winterjahresplanes zur Erreichung der Volkshilfsfreiheit, nachdem der erste Jahresplan erfüllt ist. Einen wichtigen Teilabschnitt bildet die Aktion „Kampf dem Verdorben“, deren Bedeutung man erkennen kann, wenn man sich vor Augen hält, daß jährlich allein 1 1/2 Milliarden Reichsmark an Lebensmitteln verloren gehen.

Der Gaureferent für Arbeitsbeschaffung, P. Nidles, sprach über den vielfach bereits sehr fühlbaren **Facharbeitermangel.**

Er ist eine Hauptursache für die Schwierigkeit in der Überwindung der Arbeitslosigkeit gewesen. P. Nidles ist überzeugt, daß wir längst keine Arbeitslosen mehr hätten, wenn genügend ausgebildete Facharbeiter vorhanden wären. Man brauche sich nur vor Augen zu führen, welche Wirkungen in einem Betrieb eintreten, der Jahr und Tag etwa auf eine Drehbank arbeiten muß, die eben wegen Facharbeitermangels nicht geliefert werden kann. Der Betrieb kann so und so viele Arbeiter nicht einstellen, die sonst an der Drehbank stehen können. P. Nidles sprach weiter über

die **Heimstättenbildung in Baden.** Sie sei alles andere als eine bloße Wohnungsbeschaffungsangelegenheit. Das Wichtigste und Entscheidende sei wie bei allen nationalsozialistischen Maßnahmen der Mensch. Die Heimstätte müsse der Erbforscher des deutschen Arbeiters werden.

Eine besonders wichtige Rolle komme der Heimstätte in der Ernährungspolitik zu. Die uns noch fehlenden 20 Prozent Eiweißstoffe könnten so gut wie vollständig im eigenen Land erzeugt werden, wenn die geplanten vier Millionen Kleinwohnungen erstellt würden. Der Besitz der Heimstätte sichere dem Arbeiter eine jährliche zusätzliche Reallohnsumme von 400-500 RM. Er sei auch in der Lage, über eine vorübergehende Kurzarbeit oder selbst Arbeitslosigkeit hinwegzukommen. Die Heimstätte schütze ihn nach menschlichem Ermessen vor Lebensnotlagen.

Der Gaureferent für Arbeitsbeschaffung kennzeichnete schließlich als eine der wichtigsten sozialen Verpflichtungen des Betriebsführers die Abkehr von der petrokratischen Kapitalistischen Einstellung, die Folgen von konjunkturellen Schwankungen ausschließlich auf die Schultern der Gefolgschaft abzuwälzen. Es sei sicher besser, so und so viele Arbeiter in Zeiten einer Hochkonjunktur einzustellen, um sie dann beim ersten Nachlassen der Auftragslage sofort wieder der Fürsorge des Arbeitssamtes zu überlassen. Eine wirkliche Volksgemeinschaft sei nur denkbar, wenn die Gefolgschaft und Betriebsführer gemeinsam die Not der Zeit überwinden. Die Arbeiter zu halten sei ein fast noch wichtigerer und wichtigerer Beitrag in der Arbeitskampfbildung, als vorübergehend eine Anzahl einzustellen.

Der Gauleiter von der Landesbauernschaft berichtete über die am 18. Oktober beginnende vierzehntägige **Landjugend-Anstaltsaktion.** Der Reichslandrat habe vor zwei Jahren einen Ausschuss von Arbeitsplätzen eingeleitet, mit dem sehr gute Erfahrungen gemacht worden seien. Die jungen Menschen, die ihren elterlichen Arbeitsplatz einmal verlassen hätten, um in anderen Teilen Deutschlands zu arbeiten, hätten überall außerordentlich viel gewonnen. Die Landjugend, insbesondere die nachgeborenen Bauernsöhne und -töchter, sollten in erster Linie nach dem deutschen Dien gehen und in den wichtigen Bauernland kennenzulernen.

Der stellvertretende Gaukulturstellenleiter P. Schirpf sprach über den Sinn und die Durchführung der vom 25. Oktober bis 1. November stattfindenden

**Woche des Deutschen Buches 1936.**

Das Buch ist sowohl ein Wirtschaftsfaktor, wie ein Kulturfaktor. Indem wir die Aktion als eine vorzugsweise kulturpolitische aufziehen, verpflichten wir uns zugleich einen größeren materiellen Erfolg. Bei dieser Aktion kommt es nicht darauf an, sich lediglich auf eine kleine intellektuelle Bildungsschicht zu wenden. Sie soll vielmehr auf die breite Basis gestellt werden, um die Volksgenossen zu erfassen, die zum Buch noch kein Verhältnis haben,

bisher auch gar nicht haben konnten. Daher wird auf die Abhaltung der üblichen literarischen Vorträge, Dichterabende oder dergleichen im kleinen Kreis kein Wert gelegt. Die Veranstaltungen werden als kulturpolitische Kundgebungen aufgezogen. In den größeren Städten des Landes werden außer diesen großen Kundgebungen Buchausstellungen veranstaltet. Diese sollen nicht in erster Linie die Masse der neuesten Jahresproduktion zeigen, wenn diese auch berücksichtigt wird. Man muß überhaupt aus der ungelunden Ueberfülle der Produktion herauskommen. Das Buch soll das deutsche Leben in seiner Totalität erfassen. Hierin liegt ein Hauptziel der Aktion.

## Sozialer Leistungskampf des deutschen Volkes

### Das Hauptamt für Handwerk und Handel der NSDAP. zum WBB. 1936

Der Führer hat das deutsche Volk am 6. Oktober zum viertenmal aufgerufen zum Kampf gegen Hunger und Kälte. Nirgends in der Welt ist die Not und das Elend stärker zurückgedrängt, mehr gemildert worden, als im nationalsozialistischen Deutschland. Nirgends auf der Welt ist aber auch ein größeres soziales Hilfswerk entstanden als das WBB. des deutschen Volkes. Nicht mit Wohlstandsfesthalten und anderen unzulänglichen Mitteln werden im Deutschland Adolf Hitlers Almosen für die ärmeren Volksgenossen erbetelt, sondern in selbstverpflichteter Opferbereitschaft stellt sich das deutsche Volk im Bewußtsein der Schicksalsverbundenheit tatkräftig und geschlossen hinter seine hilfsbedürftigen Volksgenossen.

Das ist am 17. und 18. Oktober die große Organisation aller Schaffenden, die Deutsche Arbeitsfront, mit ihren Wältern, Warten und Mitgliedern am Anfang des Winterhilfsjahres für die Sammlung zur Verfügung stellt, kann erneut als ein Zeichen dafür angesehen werden,

den, daß die DAF, in allen sozialen Belangen des deutschen Volkes sich mit ihrer ganzen Kraft einsetzt. Sie stellt die Front all denen dar, die entschlossen sind, am Aufbau eines neuen Deutschland mitzuarbeiten.

Betriebsführer und Gefolgschaftsangehörige im Handwerk und Handel! Ich weiß, daß Ihr Euch nicht nur am 17. und 18. Oktober, sondern während des ganzen Winterfeldzuges im Kampf gegen Hunger und Kälte mit Eurer vollen Kraft und Verantwortung einsetzt werdet. Ihr werdet nicht nur selbst opfern und Vorbild in der finanziellen Hilfeleistung sein, sondern Ihr werdet Euch jederzeit auch persönlich in den Dienst dieser großen Volkshilfe stellen. Setzt alles daran, daß Ihr Euch dieses Sammelergebnisses nicht zu schämen braucht! Weisheit miteinander um das beste Ergebnis! Seid stets Vorbild in diesem sozialen Leistungskampf des deutschen Volkes! ges. Dr. v. Rentelen, Hauptamtsleiter.

## Kleine badische Rundschau

\* **Eberbach, 16. Okt.** (Senkung der Bürgersteuer.) Die Stadtgemeinde hat sich entschlossen, den bisherigen Satz von 600 Prozent zu senken. Die Staatsaufsichtsbehörde hat bereits ihre Genehmigung dazu gegeben, so daß ab 1. Januar 1937 die Bürgersteuer um 100 Prozent ermäßigt wird. Von diesem Zeitpunkt ab beträgt die Bürgersteuer nur noch 500 Prozent, d. h. den fünfteligen Reichssatz.

\* **Nuchten (bei Wolfstein), 16. Okt.** (Niedergebranntes Gebäude.) In der Nacht zum Freitag brach in dem Wohngebäude des Herrmann Landesvater Feuer aus, das das Gebäude samt Vorräten vollständig einäscherte. Vieh und Inventar konnten gerettet werden. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 5000 Mark. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung des Schindels entstanden.

\* **Weinheim, 16. Okt.** (Betrunkenen Kraftfahrer verhaftet.) Auf der Bergstraße, bei der Friedrichschule ereignete sich ein Verkehrsunfall, welches ein unruhiger betrunkenen Kraftfahrer selbst verschuldet. Der Kraftfahrer aus Lauenbach übertraunete zuerst den 77-jährigen Heiser Robert Schröder, der durch das Anfahren einen komplizierten Unterarmbruch erlitt. Auch bei der Sonnenapotheke übertraunete dieser Kraftfahrer noch den Landwirt Karl Wehler, der sich beim Sturz dann gleich beide Beine brach. Wehler mußte sofort in das Krankenhaus verbracht werden. Der schuldige Fahrer war betrunken, daß er über seine Maschine gar nicht mehr Herr wurde. Die Polizei nahm diesen leichtfertigen Fahrer deshalb auch sofort in Haft.

— **Mannheim, 16. Okt.** (Motorradfahrer lebensgefährlich verletzt.) Bei einer Fahrt durch

die Radesheimer Straße fuhr Donnerstagabend ein in Ladenburg wohnhafter Motorradfahrer mit seinem Fahrzeug gegen den Gehwegrand und war einen dort stehenden Mann um. Während letzterer mit unbedeutenden Verletzungen davonkam, erlitt der Motorradfahrer selbst, der ebenfalls kürzte, einen Schädelbruch. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

\* **O. Bahmlies, 16. Okt.** (Bei der Arbeit verunglückt.) Am Donnerstagnachmittag geriet der Landwirt August Ellensohn mit der linken Hand in die Futtermischmaschine, wobei ihm vier Finger ganz und der Daumen zur Hälfte abgehackt wurden. Ellensohn befand sich während des Unfalls allein im Hause. Auf seine Hilfe riefen eilten Nachbarn herbei, die ihm die erste Hilfe leisteten.

— **Ren-Bärenthal (bei Pforzheim), 16. Okt.** (Gegenwärtiges Alter.) Hier leben vier Geschwister, die zusammen 24 Jahre zählen. Der Vater war Landwirt und Steinbruchbesitzer Blank. — In Stockach konnte der dort im Altersheim wohnende August Leib seinen 92. in Heiligenberg (bei Heiligenberg) die Witwe Theresia Freiler den 98. in Sulzfeld (bei Bretten) die Witwe Elisabeth Pregler geb. Pfeifferle den 91. Geburtstag feiern. In Heidenberg ist Frau Emma Houck 90 Jahre alt geworden. 93-jährig gestorben sind in Dammthal (bei Heidenberg) Frau Katharina Wämmler, in Conweiler (bei Pforzheim) der Altfräulein Ludwig Wisler.

\* **Bad Dürrenheim, 16. Okt.** (Fremdenverkehr.) Bis 1. Oktober betrug die Zahl der angekommenen Gäste 12.284 mit zusammen 248.198 Uebernachtungen. Die Zahl der angekommenen Gäste aus dem Ausland betrug 88.



## Endlich! Hase ist im Bilde

Dito seine Frau, die Hilde! Raum war er auf freiem Fuße, eilt er heim. Nun tut er Duße. Endlich weiß er, was ihm fehlte, warum ihn das Unglück quälte... und nun wird er auch gefeierter. Recht so, Hase! Nur so weiter! Seine Weisheit lautet nämlich: „Ach, was war ich früher dämlich, jetzt erst weiß ich's ganz genau —

## Zeitungslesen — das macht schlau!“

### Der Reichsstatthalter dankt

Karlsruhe, 16. Okt. Leider ist es mir nicht möglich, für die große Zahl der Glückwünsche zu meinem Geburtstag einzeln zu antworten. Ich bitte deshalb, meinen herzlichsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen zu wollen. Der Reichsstatthalter in Baden  
gez. Robert Wagner.

### Der Reichsjugendführer kommt nach Freiburg

O. Freiburg, 16. Okt. Wie wir erfahren, wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach am 26. Oktober Freiburg einen Besuch abtun. An diesem Tage tagen hier die Gebietsführer der Hitlerjugend. Die Tagung fällt zusammen mit dem letzten Veranstaltungstag der Freiburger alemannischen Kulturtagung.

### Was kocht die sparsame Hausfrau vom 19.-25. Oktober 1936

Montag: Geröstete Griesuppe, Krabete, Salat; abends: Würstchen, Bratkartoffeln.  
Dienstag: Gelberbsenbraten, Pilzgemüse, Kartoffelbrei; abends: Marinierter Hering, Schalentartoffeln.  
Mittwoch: Sago- und Schweinebraten, bayerisches Kraut, Kartoffeln; abends: Süße Reistüchle, Kompott.  
Donnerstag: Blumenkohlbraten, Quarkkugeln, Salat; abends: Geröstete Kartoffeln, Krautauflauf mit Speckwürfel.  
Freitag: Petersilienbraten, Fischauflauf, Tomatensoße, Salzkartoffeln; abends: Kartoffelbraten, Würstchen.  
Samstag: Gemüsebraten, saure Kartoffeln, gebackenes Rindfleisch; abends: Emmentaler Käse, Brot und Tee.  
Sonntag: Fleischkloßchenbraten, Ralsbraten, Rosenkohl, Kartoffeln; abends: Kartoffelsalat, heiße Würstchen.

# Wer darauf gewartet hat...

jetzt kann er kaufen. Immer wieder ist es OPEL, der im Interesse seiner Kunden ganz besondere Vorteile bietet — in Leistung und Preis!

„TYP OLYMPIA“ und OPEL „6“, diese beiden zuverlässigen Konstruktionen, die in gleicher Qualität auch 1937 geliefert werden, bieten seit 11. Oktober durch ihre neuen Preise einen höheren Gegenwert.

2350 RM a.W. OPEL »TYP OLYMPIA« Limousine und Cabriolet-Limousine

3300 RM a.W. OPEL 6 ZYL. Limousine 4-türig

Erkundigen Sie sich beim Opel-Händler nach den ebenfalls gesenkten Preisen der übrigen Opel »6« Modelle.

# jetzt ist es Zeit!

**Autohaus Eberhardt G. m. b. H.**  
Karlsruhe Amalienstr. 55-57 / Baden-Baden Langestr. 102, Tel. 1648  
Telef. 7329-7332 / Verkaufsleiter: Fritz Eurich

**Autohaus Ritterstraße G. m. b. H.**  
Ritterstr. 13-17 Karlsruhe Fernruf 8064



# Das war ein Meisterstück!

Der große Erfolg unserer Fußball-Nationalen in Glasgow

Von unserem nach Schottland entsandten Sonderberichterstatter Erich Chemnitz.

Wahr kein Sieg, aber doch ein Erfolg! Warum sollen wir's wenigstens jetzt, nach dem für uns so außerordentlich günstig verlaufenen Kampf, nicht offen zugeben, daß es uns eigentlich gar nicht recht zumute gewesen ist vor dem Startschuß? Je öfter wir mit Landsleuten, die hier oben wohnen, oder auch mit Männern aus schottischen Fußballkreisen zusammenkommen sind, um so öfter hätte es eigentlich werden müssen. Denn ein jeder mußte von neuen Taten zu erzählen, die die angestammten Schottenpieler vollbracht hatten. Der eine schwärmte von Duncan, dem aus England gebotenen Derby-County-Mann, der andere wußte wahre Wunderdinge vom jungen Walker zu berichten, der sich allerdings als ein würdiger Nachfolger seines berühmten Onkels Bobby Walker von der Aston Villa erwiesen hat. Jimmie Hogan, der eigens zum Vändervettkampf herübergekommen war aus Birmingham, wo er bekanntlich seit seiner Rückkehr aus Österreich Manager bei Aston Villa ist, war des Lobes voll über Walfie und Cummings, seine beiden Schützlinge. Und daß man in Glasgow auf die Spieler der Rangers Stein und Vein schwärmt — wer hätte das den Einheimischen verdenken können? Jedenfalls gehörte schon Kernen dazu, um bei dieser Lage der Dinge die Ruhe nicht zu verlieren! Und zwar um so mehr, als man in Schottland selbst von der Tatsache des eigenen Sieges rechtlos überzeugt war. Offen war lediglich noch die Höhe des Sieges!...

Ergebnis als einen Erfolg buchen, auf den wir mit Zug und Recht stolz sein können!

Welch große Bedeutung man dem Spiel in ganz England, also keineswegs etwa nur in Schottland beigemessen hat, das geht nicht zuletzt daraus hervor, daß fast alles verammelt war, was im Fußballsport des britischen Inselreichs einen Namen hat. Alle führenden Zeitungen hatten eigene Berichterstatter entsandt; zum Teil waren sie sogar durch ihre Hauptschriftleiter persönlich vertreten. Auch Mr. Kous, der tüchtige Nachfolger Sir Frederik's in der Football-Association, hatte es sich nicht nehmen lassen, eigens zu diesem Kampf nach Glasgow zu kommen! Tatsachen, die man allein schon als großen Erfolg für den deutschen Fußballsport zu buchen haben wird.

Wer man in der Pause aber auch gesprochen hat von all den Prominenten — sie alle waren des Lobes voll für die Leistung unserer Spieler. Und wiederholt kamen englische und schottische Presseleute, die selbst kein Wort Deutsch sprechen, zu uns, um uns durch Mienen und Gebärden ihre Anerkennung zu verleben zu geben. Solch eine Leistung hätte niemand erwartet! Die Zuschauer nicht, und auch die Spieler nicht!

Insgesamt hat unsere Elf diesmal entschieden eine bessere Leistung vollbracht als gegen England.

Derjenige von unseren Elf Männern, der auf die Zuschauer und auch auf die wirklichen Männer vom Bau den tiefsten Eindruck gemacht hat, ist unstreitig Fritz Szepan. Wie in London, so hat er sich nun auch hier droben in Glasgow in die Herzen aller derer hineingespielt, die ihn auf dem grünen Rasen haben wirken sehen. In nichts hand er diesen größten Größen im schottischen Fußball-Lager nach. Seine Ballbehandlung war einwandfrei. Einmal, ob er das Leder mit dem Fuße spielte oder ob er es mit dem Kopf nahm. Der Ball kam dorthin, wohin er ihn haben wollte. Fabelhaft das Täuschen des Gegners, der mehr als einmal abziehen mußte, ohne den Ball erreicht zu haben. Dann aber: dieser meisterliche Aufbau der Angriffe! Dieser Seitenwechsel, dieser Platztausch! Alles so schön und so herrlich, daß wir nur den einen Wunsch hatten: es möge uns bald ein zweiter Szepan beschicken sein! Dann könnte es wahrlich gut um den deutschen Angriff, der sich diesmal allerdings so gut schlagen hat, das man ihn nicht als unter Schmerzenkind bezeichnen darf.

Mit Szepan zusammen haben aber auch alle Spieler Anteil an diesem großen Erfolg von Glasgow. Die dringenden Stürmer nicht minder wie die Käufer und die Hintermannschaft! Sie alle haben ihr — Meisterstück! Und dazu unseren herzlichsten Glückwunsch!

Wie wir, so hatten sich natürlich auch die Schotten ein festes Ziel gesetzt. Während unsere Mannschaft bekräftigt war, zunächst mit ihrem Spiel einen guten Eindruck zu hinterlassen bzw. den unfreudigen Eindruck von London noch zu verfluchen, wollten die Schotten auf jeden Fall mehr Tore erzielen, als wie das den Engländern in Tottenham gelangt gewesen ist. Das heißt also: wir hätten uns vier Treffer gefallen lassen müssen. Dabei hätte es anscheinend eine nur untergeordnete Rolle, so uns unter Umständen auch ein Tor beschieden gewesen wäre. Die Hauptsache war, man kam über die drei von Tottenham hinaus!

So sehr sich die Schotten aber auch abgemüht haben — dieses Ziel haben sie nicht erreicht! Selbst die allerhärteste Belohnung, die sie gegenwärtig auf die Beine zu bringen vermögen und die sie auch in voller Stärke gegen uns auf die Beine gebracht haben, hat sich mit zwei Toren bescheiden müssen. Dabei waren es, wie der wider Erwarten schwache Beifall der Sechzigtausend bewiesen hat, keineswegs Treffer, wie sie die Menge zu sehen wünscht!

Im gleichen Maße, in dem die Schotten jedoch hinter ihrem Ziel zurückgeblieben sind, dürfen wir das knappe

## 49 Jugendherbergen in diesem Jahre erbaut

Das Deutsche Jugendherbergswerk stellt am 18. Oktober 1936 wie im Vorjahre wiederum zahlreiche neue Jugendherbergen in den Dienst der jungen Nation. Nach wie vor ist das Deutsche Jugendherbergswerk das größte der Welt, und die stets wachsenden Uebernahmungsleistungen beweisen, daß der Bedarf an Jugendherbergen und den damit häufig verbundenen Jugendheimen noch bei weitem nicht gedeckt ist. Die Jugendherbergen dienen nicht nur den Uebernachtungen von Wanderern auf ihrer Fahrt, sondern auch zur Abhaltung von Tagungen, Schulungslehrgängen und Lagern aller Art. Aus diesem Grunde müssen die Jugendherbergen ausser die herkömmlichen Gesichtspunkte heraus anders gestaltet werden, als es zum Teil früher geschah. Wer im letzten Jahr die Neubauten des Jugendherbergswerks besucht hat, wird feststellen, daß der Stil sich mehr dem Charakter der Landschaft, in der sie stehen, angepaßt hat.

nachtungen von Ausländern angenommen und ist, wie sich heute schon übersehen läßt, auch im Jahre 1936 noch weiter gewaltig gestiegen. 49 neue Jugendherbergen wurden allein in diesem Jahre mit einem Aufwand von insgesamt 1.700.000 RM. fertiggestellt. Dieser Betrag wurde zum größten Teil durch das Ergebnis der Reichsstraßenanleihe im Mai aufgebracht. So stellen diese Neubauten eine Gemeinschaftsleistung des ganzen deutschen Volkes im schönsten Sinne dar. Am 18. Oktober d. J. finden nun überall im Reich die feierlichen Uebergaben bzw. Einweihungen der 49 neuen Jugendherbergen statt. An diesem Tage wird auch der Grundstein zu 12 Jugendherbergen gelegt und sechs Weimen wird der Richtbaum aufgesetzt.

### DDM.-Musiklager in Pforzheim

© Pforzheim, 16. Okt. Vom 11. bis 21. Oktober findet hier ein Musiklager der DDM. des Bundes Deutscher Mädel statt. Es ist die erste DDM.-Gauveranstaltung, die in Pforzheim abgehalten wird. An der Leitung nehmen 50 Führerinnen und DDM.-Mädel teil. Die Musik- und Kulturleiterin im Obergau Baden, Trudel Belzner leitet das Lager. Auch für die Öffentlichkeit ist ein reichhaltiges Programm festgesetzt. Am Dienstagabend war zu einem Dichtabend mit Dito Wohlgemuth ins Lutherhaus eingeladen, am Mittwoch, dem „Tag des DDM.“ ist abends öffentliches Singen und Musizieren im Saalbau, am Donnerstag findet im Lutherhaus ein Ballabend statt, am Samstag singen alle Schillerinnen in einer Gemeinschaftsveranstaltung. Abends findet voranschließlich in Tiefenbrunn ein Dorfabend statt. Der Sonntag beginnt mit einer Moresfeier im Saalbau, nachmittags 4 Uhr, treffen sich DDM.-Mädel und ihre Mütter zu einem Mütterfesten. Abends ist wieder ein Dorfabend, diesmal in Diellingen.

### Warnung vor Betrügnern

— Freiburg, 16. Okt. In letzter Zeit, hauptsächlich am Samstag, wurden auf dem Wochenmarkt mehrfach außer Kurs gesetzte Geldstücke als Fünftmarkstücke in Zahlung gegeben. Außerdem hat am letzten Samstag eine weibliche Person beim Einkauf von geringwertigen Gegenständen an Verkäuferinnen auf dem Wochenmarkt in zwei Fällen Schokoladenumstände in Form von Fünftmarkstücken in Zahlung gegeben und diese Personen jeweils um den Betrag betrogen.

### Von Wagen überfahren

\* Freiburg i. Br., 16. Okt. An einer Baustelle an der Markgraf-Ludwig-Strasse fiel ein Arbeiter aus unbekannter Ursache von einem mit Schutt beladenen Wagen und wurde vom Vorderack des Wagens überfahren. An den dabei erlittenen Verletzungen ist er im Loretto-Krankenhaus gestorben.

### Kandern erhält ein neues Postamt

— Kandern, 16. Okt. Die Reichspost hat sich nunmehr endgültig entschlossen, in Kandern ein neues modernes Postgebäude zu errichten, das auf einem Bauplatz an der Bahnhofstrasse errichtet werden soll. Um hier den notwendigen Raum zu schaffen, muß aber erst ein dort stehendes älteres Wohnhaus mit Garagen und Defononomiegebäude abgerissen werden.

## Viele Hände



Warten auf Deine Spende  
Spende  
Sich Deine Sachen durch und gib, was Du entbehren kannst, dem Helfer vom W. S. W.

## Amtlicher Gewinnplan zur 48. Preußisch-Süddeutschen (274. Preuß.) Klassenlotterie

800000 Lose, 343000 in 5 Klassen verteilte Gewinne  
Es werden insgesamt ausgespielt: 67591680 Reichsmark

### ERSTE KLASSE ZWEITE KLASSE

Ziehung am 20. und 21. Okt. 1936  
Schluß der Erneuerung Montag, 9. Nov. 1936  
Ziehung am 16. und 17. Nov. 1936

Gewinne	RM	RM	Gewinne	RM	RM
2 zu	100 000	200 000	2 zu	100 000	200 000
2 "	50 000	100 000	2 "	50 000	100 000
2 "	25 000	50 000	2 "	25 000	50 000
4 "	10 000	40 000	4 "	10 000	40 000

Fast jedes zweite Los gewinnt!  
Ein Achtellos nur 3 Mark je Klasse!

### DRITTE KLASSE VIERTE KLASSE

Schluß der Erneuerung Freitag, 4. Dez. 1936  
Ziehung am 11. und 12. Dez. 1936  
Schluß der Erneuerung Sonnt., 2. Jan. 1937  
Ziehung am 8. und 9. Januar 1937

Gewinne	RM	RM	Gewinne	RM	RM
2 zu	100 000	200 000	2 zu	100 000	200 000
2 "	50 000	100 000	2 "	50 000	100 000
2 "	25 000	50 000	2 "	25 000	50 000
4 "	10 000	40 000	4 "	10 000	40 000
6 "	5 000	30 000	6 "	5 000	30 000
10 "	3 000	30 000	10 "	3 000	30 000
20 "	2 000	40 000	20 "	2 000	40 000
50 "	1 000	50 000	50 "	1 000	50 000
80 "	500	40 000	80 "	500	40 000

... schon ein Achtellos kann  
100 000 - Mark gewinnen!

### FÜNFTE KLASSE

Schluß der Erneuerung: Dienstag, 2. Febr. 1937  
Ziehungstage: 9., 10., 11., 12., 13., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 22., 23., 24., 25., 26., 27. Februar, 1., 2., 3., 4., 5., 6., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 15. März 1937

Hauptgewinne  
auf ein Doppellos: 2 Millionen RM  
auf ein ganzes Los: 1 Million RM

Gewinne	RM	RM	Gewinne	RM	RM
2 zu	1 Million	2 Millionen	2 zu	1 Million	2 Millionen
2 "	300 000	600 000	2 "	300 000	600 000
2 "	100 000	200 000	2 "	100 000	200 000
2 "	75 000	150 000	2 "	75 000	150 000
4 zu	50 000	200 000	4 zu	50 000	200 000
8 "	30 000	240 000	8 "	30 000	240 000
16 "	20 000	320 000	16 "	20 000	320 000
100 "	10 000	1 000 000	100 "	10 000	1 000 000
200 "	5 000	1 000 000	200 "	5 000	1 000 000
400 "	3 000	1 200 000	400 "	3 000	1 200 000
1000 "	2 000	2 000 000	1000 "	2 000	2 000 000
3000 "	1 000	3 000 000	3000 "	1 000	3 000 000
5000 "	500	2 500 000	5000 "	500	2 500 000
20000 "	300	6 000 000	20000 "	300	6 000 000
233264 "	150	34 989 600	233264 "	150	34 989 600
263000		55 399 600	263000		55 399 600

Lospreis für jede Klasse					Lospreis für alle 5 Klassen				
1/5	1/4	1/3	1/2	Doppellos	1/5	1/4	1/3	1/2	Doppellos
3 RM	6 RM	12 RM	24 RM	48 RM	15 RM	30 RM	60 RM	120 RM	240 RM

Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei!



Der Präsident der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie  
Wazul



# AUS KARLSRUHE

## Launen der Natur

Von Mailkältern im Oktober und Nierenkrüchten des Gartens

Das arbeitsreiche Leben eines Schriftleiters wird zuweilen auch einmal durch einige beschauliche Minuten unterbrochen. Dann nämlich, wenn die ersten Schmetterlinge oder die ersten Mailkälter ihren Antrittsbefehl machen. Wieviel mehr aber freut er sich, wenn ihm jetzt im Oktober, wo die Temperatur bereits den Nullpunkt erreicht hat, zwei dieser munteren Mailkälter gesellen vor die Nase gehalten werden, wie es dieser Tage geschah. Ein Pater hatte die beiden Spaltlinge, die sich anheimelnd um die Fahresset wenig kümmernten, im Forscheimer Bald frisch und munter angetroffen, und dann waren sie, wohlverpackt mit Grün, in einer Streichholzschachtel zum „Führer“ gewandert.

Aber nicht nur Mailkälter im Oktober sind eine Seltenheit, ebenso die schöne große Butterbirne, die ein Oberpostkammer im Ruhestand bei der Schriftleitung vorzeigte. Sie wog nicht weniger als 885 Gramm, sah aus wie ein kleiner Kürbis und mußte, bevor sie geerntet wurde, getücht und gebunden werden, sonst hätte der Stiel die Last nicht tragen können. Der Züchter, der auch den drittgrößten Pfirsich von Deutschland aufweisen kann, ist natürlich hocherfreut über sein Züchterergebnis, und mit Stolz bekannte er, daß er sich in einem Kurs auf dem Augustenberg mancherlei guten Rat geholt hat, den er dann in seinem Garten in die Praxis umsetzen konnte. Nicht weniger Glück hatten auch ein Straßensahnerkammer und ein Milchhändler in ihren Kleingärten. Der eine konnte eine Duffte im Gewicht von 750 Gramm ernten, der andere eine riesenlange Kartoffel, von der mehrere Personen satt werden könnten.

## Das Eintopfen vom Arbeitsdienst

Am Sonntag waren wir alle beim Eintopfen, aber so gut war es noch nie gewesen! Kein Wunder, der Arbeitsdienst hatte es ja gefoch. Am nächsten Tag wollte meine ganze Familie „Das Eintopfen vom Arbeitsdienst“ haben.

Da kam mir ein rettender Gedanke. Ich gehe und frage die, die es gefoch haben, nach dem Rezept.

Klopfenden Herzens feige ich hinunter in die große Gasfabrik des Reichsarbeitsdienstes und bringe mein Anliegen dem Mann mit der großen weißen Mütze vor. „So, so“, sagt der Herr Oberkoch und fuchelt mir mit seinem Köchell vor dem Gesicht herum. „Man nehme, so man hat natürlich, für etwa 2 Personen 200 Gramm Rindfleisch, 200 Gr. Reis, 40 Gr. Fett, 60 Gr. Zwiebeln, 20 Gr. Tomatenmark, etwas Salz und 1 Meißlerische Paprika.“

Das Fleisch wird in Würfel geschnitten, in der Pfanne angebraten, mit der Hälfte von den feingehackten Zwiebeln weitergedünstet, bis es braun ist, etwas Salz, Paprika und das Tomatenmark kommt dazu, und mit etwas Fleischbrühe oder Wasser wird das Ganze weitergekocht.

Nebenbei wird der Reis mit den restlichen feingehackten Zwiebeln und Fett angebraten und mit 2 Fleischbrühe oder Wasser weichgekocht. Sodann kommt alles in einen Topf.

Ich eile nach Hause, damit ich ja nichts vergesse, schreib mir's auf und foch —, und wie alle nach Hause kommen, liegt vor ihnen die dampfende Schüssel mit „Arbeitsdienst-Eintopf“, dem neuen Karlsruher Nationalgericht. R. S.

## Freiballon-Auffstieg auf dem Karlsruher Messplatz

Am Sonntagvormittag 10.30 Uhr veranstaltete die Flieger-Ortsgruppe Karlsruhe auf dem Karlsruher Messplatz einen Freiballon-Auffstieg mit dem neuen 2200 cbm fassenden Freiballon D-Vaden-Pfalz. Der Ballon wird von dem bekannten Freiballonführer, Fabrikant Robert F. Hees, geführt. An der Fahrt nehmen ferner drei weitere Personen teil.

## Badisches Staatstheater

Prinz Friedrich von Homburg

Bereits zum 9. Male geht am Samstag zum Geburtsfest Heinrich von Kleists der neuinszenierte „Prinz Friedrich von Homburg“ im Badischen Staatstheater in Szene. Der große Dramatiker hat nicht nur in klassischer Prägung das Held-Verden des Prinzen spannend glaubhaft gemacht und seinen inneren Kampf und seine menschlichen Wandlungen mit wirklich genialer Hand gezeichnet. Er weiß auch den Zuschauer durch den ständig wechselnden Schauplatz der Handlung, durch passende, kurze Zwischenjahren und durch zarte Fäden der Neugier, die sich vornehm durch das ganze Spiel zwischen der Prinzessin Natalie und dem Feldprinzen spinnen, zu fesseln und seine Phantasie zu bewegen. So läßt uns Kleist die berühmte Reiterkavallerie bei Fehrbellin miterleben, führt uns in die Hütte eines brandenburgischen Bauern und die Nacht seiner Sprache in der Verteidigungsbreda des Oberst Kottwitz für den jungen Prinzen schlägt uns unweigerlich in ihren Bann.

## Gemeinschaftsempfang in der Jugendherberge

Aus Anlaß der Einweihung der Franz-Kaver-Schwarz-Jugendherberge sowie der übrigen Jugendherbergen, welche der Reichsjugendführer von Verchesgaden aus einweicht, findet am Sonntag, vormittags 10 Uhr, für die Mitglieder des D.H.V.-Verbandes in der Jugendherberge ein Gemeinschaftsempfang statt.

## Ein schwarzes Kapitel:

# Karlsruhe deckt sich mit Kohlen ein

Vom Großhandel zum Verbraucher — Herkunft der Kohlen — Der Kohlenpeicher am Rheinhafen

Seit den letzten kalten Tagen hält bald vor dielem, bald vor jenem Haus ein Pferdegepöhl oder ein Lastkraftwagen. Die Türlocke flirrt schrill mit ihrer metallenen Stimme die Behaglichkeit des Heims und von unten her dröhnt das bedeutungsvolle Wort: **K o h l e n !** Willig und erleichtert, daß sie endlich da sind, wird die Tür weit aufgesperrt, und während im Keller die Säcke und Körbe mit dumpfen Poltern und viel Staub entleert werden, erhebt sich leuchtend der Hausherr, um die Rechnung zu begleichen. — mit einem Zerknirschungsblick — für die rohen schwarzen Kohlenmänner, die unter der Kapuze eines überdimensionalen Kostensacks gar hinter dreinschauen und nach vollendeter schwerer Arbeit den Kohlenkauf von vielen Zentnern aus der Kasse zahlen müssen.

## Von der Kohlenkette zum Zimmerofen

Die Versorgung mit Kohle liegt in der Hauptsache in den Händen einiger Großhandelsbetriebe. Sie bringen dieses für die frierende Menschheit so wichtige Bedarfs-gut entweder direkt oder durch den Kleinhandel an den Verbraucher und überbrücken die Entfernung zwischen Kohlenkette und dem Zimmerofen. Mit Schiffen verladen sie die Kohlenballen der Bergwerke auf die entfernten Lagerplätze, wie sie am Rhein in den unterhalten werden.

Welch ungeheure Menge Kohlen in den tiefbeladenen Schiffen herangebracht werden, läßt sich nur in Zahlen ausdrücken. Ingesamt wurden im vergangenen Jahr 1 045 468 Tonnen Kohle im Rheinhafen Karlsruhe gelöscht. Davon waren Steinkohlen 262 460 Tonnen, Steintohlenbriketts 5585 Tonnen und Braunkohlenbriketts 576 123 Tonnen. Würde Karlsruhe diese Kohlenmengen allein verbrauchen, so rücte es wahrscheinlich, nach der Kopfzahl seiner Bewohner gerechnet, an die Spitze der Verbrauchertabelle. Tatsächlich nimmt es aber nur den kleineren Teil der ankommenden Kohle auf, denn vom Karlsruher Rheinhafen aus wird das weite Winterland versorgt. Es ist hier wie bei anderen Rheinböfen, daß der größte Teil der umgelagerten Kohle erst nach eine kürzere oder längere Bahn- oder Autoverreise macht, ehe sie zum Verbraucher kommt.

## Woher bezieht Karlsruhe seine Kohlen?

Voran steht mit dem Löwenanteil die Ruhrkohle mit etwa 90 bis 95 v. H. In den Rest teilen sich im wesentlichen Holland, Belgien, England, Frankreich und das Saar-

land. Die Saarkohle wird vorwiegend auf dem Bahnwege nach Karlsruhe gebracht, weil der vorhandene Wasserweg über Frankreich führt und unzulänglich ist. Seit der Rückgliederung des Saargebietes erobert sich die Saarkohle den süddeutschen Markt langsam zurück, die zuvor unter der Herrschaft des Völkerverbundes zu einem großen Teil nach Frankreich verfrachtet wurde.

## Die Sonderstellung der Braunkohle

Schließlich sei auch die Braunkohle nicht vergessen, die in Dreiecksform aus dem Rheinlande in unseren Rheinböfen ankommt. In der Lagerung nimmt sie sogar eine Sonderstellung ein. Während Steinkohle und die aus ihr gewonnenen Brennstoffe wie Koks und Grus witterungsbeständig sind und offen im Freier aufgeschüttet werden, wird die Braunkohle in Säcken gelagert. Früher, und der Verbraucher mag dies oft mit ärgerlicher Miene bemerkt haben, gab es bei den Briketts mitunter viel Bruch. Diesem Uebel ist in letzter Zeit im Karlsruher Rheinhafen abgeholfen worden. Die Verwendung der Greifenanlage, mit der die Briketts aus den Schiffen ausgeladen und später weiterverladen wurden, ist durch eine Handbeschränkung ersetzt worden. Unsere Briketts werden jetzt nicht mehr von den Zähnen des riesigen Greifermantels zerquetscht und unter Donnergeräusch wieder ausgeschüttet, sondern rutschen besinnlich über ein Band in einen weiträumigen Verteiler, der sie „sanft“ ausschüttet und wieder aufrafft. Diese Neuerung dürfte schon in der Beschaffenheit der Lieferungen sichtbar geworden sein und wird vom Verbraucher dankbar empfunden werden. Sie bescheinigt und erleichtert den Arbeitsgang und — was nicht weniger wichtig ist — leistet Dienst am Kunden.

Unsere Rheinböfen sind also gewissermaßen ein Kohlenpeicher. Er birgt alle Sorten Kohle, die auf dem Speisegürtel unserer Dofen stehen, in für den Laien unsichtbaren Mengen. Sie werden uns beifehen, aus den tiefsten Stand der Quecksilberfülle zu überwinden. Niemand wird frieren, auch die Volksgenossen nicht, denen ein hartes Schicksal es verwehrt, sich Kohle aus eigenen Mitteln zu kaufen. Für das Futter ihrer Dofen wird die Gemeinschaft sorgen, ausgedrückt im B. H. B. des deutschen Volkes, hinter das sich zum vierten Male die ganze Nation gestellt hat.



Heute und morgen trägt jeder Deutsche ein W.H.W.-Grenzland-Wappen!

## Das Winterhilfswerk ruff

Achtung Hausfrauen der Diftadt!  
Erste Kleiderfammlung durch die Wehrmacht am Montag, dem 19. Oktober 1936.

Das Winterhilfswerk 1936/37 hat begonnen. Das ganze deutsche Volk hat am ersten Eintopftag schon bewiesen, daß es bereit ist, auch in diesem Winter den Kampf aufzunehmen gegen Hunger und Kälte und Opfer zu bringen zugunsten der bedürftigen Volksgenossen. Auch in diesem Winter darf niemand hungern und frieren.

Alle wollen wir zusammen helfen und uns einsehen. Nicht aus Mitleid mit den ärmeren Volksgenossen wollen wir geben und spenden, sondern aus dem Bewußtsein heraus, eine völlige Pflicht zu erfüllen, wollen wir nicht spenden, sondern wirkliche Opfer bringen. Wir dürfen Gott danken, froh und glücklich sein, daß wir unserer täglichen Arbeit in Ruhe nachgehen können und

wie unser Führer sagt: „Gott danken, daß wir im Frieden Opfer bringen dürfen.“

Und so, Hausfrauen der Diftadt, wenden wir uns an euch, Opfer bei der Kleiderfammlung des W.H.W. Schaut in euren Kleiderschränken nach, ob nicht doch Kleidungsstücke für Kinder oder für Erwachsene ausgefandert und geopfert werden können.

Schaut nach, ob nicht ein Mantel oder ein Paar Schuhe für ein bedürftiges Kind oder einen älteren Volksgenossen auf dem Altar des Winterhilfswerkes gelegt werden können. Die Opfer, die gebracht werden, sind ja nicht für heute oder für morgen, sondern helfen mit an der Gefundung des Gesamtvolkes und dienen somit für die Ewigkeit des Volkes. Doch bitten wir, nur solche Kleidungsstücke und Schuhe zu opfern, die noch verwendbar sind.

Erfüllt eure völlige Pflicht und opfert!  
Heil Hitler!  
Der Kreisbeauftragte.

## Olympia-Sieger erzählen

Die Eröffnungsfest der Volksbildungsstätte findet heute abend 8 Uhr im Saal des Studentenhanfes statt. Gauschulungsleiter Fg. Daumann wird in einer Ansprache auf die Ziele des deutschen Volksbildungswerkes hinweisen, das am gleichen Tage in ganz Deutschland eröffnet werden wird. Das Voigt-Quartett wird den musikalischen Teil der Eröffnungsfest übernehmen. Dann werden drei bekannte Olympia-Sieger von ihren Sport-erlebnissen erzählen: Christel Craus, Stadel und Strauß. Der Abend verspricht nicht nur für alle Sportler, sondern darüber hinaus für alle, die an der Arbeit des deutschen Volksbildungswerkes Interesse nehmen, ein besonderes Erlebnis zu werden. Karten sind in der Kreisdienstelle von Röß, Kaiserstraße 148, zu erhalten.

## Antifominternzug eingetroffen!

In den gestrigen Abendstunden traf der Wagenpark des Antifominternzuges — von Forzheim kommend — in Karlsruhe ein. Der Wagenzug, der aus zwölf Wagen besteht, die in flammendem Rot gehalten sind, fuhr vom NSKK begleitet, durch die Karlsruher, Kaiserstraße, zum Göttinger-Tor-Platz und nahm dort Aufstellung. Heute wird der Zug mit seiner Antifominternausstellung zur Besichtigung hergerichtet, die am Sonntag beginnen wird.

## Liederabend Dr. Friz Lang

Dr. Friz Lang, Lehrer für Sologelänge an der Bad. Hochschule für Musik, veranstaltete am Donnerstag einen Liederabend von vornehmem, nicht alltäglichem Gepräge, wenn auch der ganz persönliche Vortragstakt italienisch ausgerichtetem Charakter an Verharmlichen in ihrer herben Verschönerung der letzten Ausgabe (mit Ausnahme „Von ewiger Liebe“) vorbeigehen mußte. Haupt-sächlich und ungleich eindrucksvoller waren die vom Sänger selbst in unsere Sprache übertragene fremdländischen Lieder.

Junagst und besonders die über Art originellen Melodien aus dem Russischen des Markoff, die Gretschaninoff komponiert hat, und dann die dagegen etwas Bläseren, Stimmungsmalerisch vom Klavier unterstützten Lieder aus „Jamben und Anapäst“ des griechischen Komponisten Kalomiris, beide in deutscher Uraufführung. Die dunkle Leidenschaftlichkeit der russischen Melodien, die den wunderlichen Wortfuss bald monoton schwer umkreisen, dann aber, wie erwacht, mit dem ganzen Aufgebot schmerzlicher Wehmut um die schon zur Tage gewordene verschmundene Zeit wild auslagern, kam der Stimme des Sängers, versehen mit Mitteln letzten seelischen und körperlichen Ausdrucks sehr gelegen. Freilich solcher Gesang durchbricht die Grenzen des Schönen, steigert sich in ein Pathos, aus den Romanen selbstverständlich ist, die auch im Liebe ganz wirklich und lebensfaktig empfinden und schmelzen wollen.

Daß Dr. Lang auf seinen Studienreisen zu fremdem Land und Leuten diese verschiedenen Bedingungen genau studiert und zäh verarbeitet hat, ohne daß nun ein ganz ungetriebener bel canto und volle Elastizität sich hieraus entwickeln konnte, zeigte gerade auch die durch den Verfall erzwungene Dreingabe, der italienisch gelungenen Serenade, worin es uns mit elementarer Gewalt anpackte und in den Theaterraum verlegte. Dabin greift ja auch des Sängers Methodik und sein Vortrag, bemüht, den Gesang bis ins einzelne mit leiblich-seeliger Gebärde anzumodellieren, wiewohl mit einer somit gesteigerten Nuancierung ein reiner Liederabend etwas unglücklich beschwert wird.

Unter dem träumerisch verhaltenen Klavierpiel von Professor Georg Mantel beschloffen gewählte Richard-Strauß-Lieder den programmreichen Abend. Fr.

## Schwerhörige versammeln sich

Daß ein Schwerhöriger kein minderwertiger Volksgenosse ist, muß jedem Deutschen heute klar sein, der das Glück hat im Volkstheater seinen Gehör zu sein. Für die Schwerhörigen erwacht die Verpflichtung, sich zusammenzuschließen in dem Reichsverband der deutschen Schwerhörigen e. V., der dem großen Werk unseres Führers, der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, unterstellt ist. Der Reichsverband der deutschen Schwerhörigen e. V., Ortsgruppe Karlsruhe, ruff Dich daher zur Sammlung und bittet Dich, die Rede des Bundesleiters der Schwerhörigen, Fg. Geh. Rat Prof. Dr. Suckow, am Sonntag in der Glashalle des Stadgartens, laut der im „Führer“ erschienenen Anzeige, zu besuchen.

## Schwerer Verkehrsunfall

Freitagabend gegen 10 Uhr ereignete sich am Werderplatz ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Motorrad. Der Lieferwagen fuhr vom Werderplatz in Richtung Ruppurrer Straße und erlitt ein Motorrad, das von der Marienstrasse nach der Markthalle fuhr. Obwohl der Motorradfahrer im letzten Augenblick noch in die Werderstraße ausweichen wollte, wurde er doch noch von dem Lieferwagen erfasst und zu Boden geschleudert. In schwerer Verletzung wurde er in das Krankenhaus ins Krankenhaus gebracht.

Was Rheinberger bringt, ist immer modern!

Lassen Sie sich die große Auswahl der neuen Herbsmodelle zeigen!

Das nächste Rheinberger-Fachgeschäft nennt Ihnen gerne die Schuhfabrik Eduard Rheinberger AG., Pirmasens



Für die ganze Familie





### Rüchz Durchnurkreistau

Währliches Jubiläum. Am 17. Oktober 1936 feiert der Vorstandsleiter Karl Lehner beim Reichsbahnausbesserungswert Karlsruhe sein 40jähriges Bestehen als Geschäftsführer und Anerkennungsschreiber überhand. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn und der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, zu deren Bereich das Ausbesserungswert gehört, haben sich in besonderen Schreiben den Glückwünschen des Führers und Reichsausstatters angeschlossen und dem Jubilar den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsbahn zugesprochen. Die Urkunden hierfür sind ihm am Jubiläumstag vom Reichsdirektor im Kreise seiner nächsten Arbeitskollegen feierlich überreicht worden.

40 Jahre im Dienste der Reichsbahn. Aus Anlaß der Vollendung einer 40jährigen Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn wurde heute dem Stellvertreter Karl Lehner ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Führers und Reichsausstatters durch einen Vertreter der Reichsbahndirektion überreicht. Den Glückwünschen haben sich der Herr Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe angeschlossen.

Gute Thomauer-Chor. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf das heute, Samstag, abends 8 Uhr, in der evangel. Stadtkirche stattfindende Konzert des Leipziger Thomauer-Chors hingewiesen. Für die Mitwirkung an der Orgel wurde der Organist Walter Fiedler genannt. Walter Fiedler ist ehemaliger Schüler des Thomaskantors Prof. Carl Seifert und als Organist an der Thomaskirche tätig.

Die Kulturwoche der NSDAP. In der Karlsruher Kulturwoche ist bis einschließlich Sonntag, den 18. Oktober, geöffnet. Wiederholung der Crete des Reichs. Am kommenden Sonntag, vormittags 10 Uhr, wird die zum Jubiläum des Reichs rüber Gymnasiums aufgeführte „Crete“ des Reichs in der Übertragung von Herold Wels in einer öffentlichen Aufführung im Badischen Staatstheater wiederholt. Die Besetzung ist dieselbe wie bei der ersten Aufführung.

Berühmte Söhne der Mädelbahn. Anlaßlich der Arbeitsfeier in Langenlebach und Nierstbach genadert die Mädelbahn aus Karlsruhe und Ettlingen nach Langenlebach und Nierstbach 50 Pros. Fahrpreisermäßigung zu den um 11 Uhr und 12.30 Uhr abgehenden Zügen. Für die Mädelförderung der Besucher der Mädelbahn läßt die gütliche Sonderzüge verkehren, in Nierstbach ab 12.30 Uhr und in Langenlebach ab 13.30 und 14.30 Uhr, mit der Aufsichtsführung der Karlsruher Mädelbahn.

Bromenabfänger in Daxlanden. Am Sonntag wird der Musikverein „Harmonie“ Karlsruhe-Daxlanden auf dem neuen Platz in Daxlanden, vorm. von 11-12 Uhr, konzertieren. Die Kapelle führt unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Friedrich Häberle, Radiorückstellungen im Grotto. Der Grotto-Bau am Sonntag ist in drei Radiorückstellungen den spannenden Kriminalromanfilm: „Der Polizeibericht meldet“ nach dem Roman von Hedda Vinberg. Die Frau im schwarzen Schleier. Die Spielzeitung bei Georg Jacob, während sich in die Hauptrollen teilen: Eva Fiedler, Paul Ditt, Hans Riese, Johannes Niemann, Walter Steinbock, Käthe Sand u. a. m.



2. Gruppe Mädelgruppe I, Karlsruh. 37. Ausgabe Montag, den 19. Oktober 1936 für Gruppe A, B, C von 8-10 Uhr, Gruppe D von 10-12 Uhr, Gruppe E von 14-16 Uhr, Gruppe F von 16-18 Uhr. Die Seiten müssen eingeklebt werden. Geld für die Karlsruher, Karlsruher, Wg., ist mitzubringen.

3. Gruppe Mädelgruppe II, Karlsruh. 38. Ausgabe Montag, den 19. Oktober 1936, von 8-12 und 12-5 Uhr; für die Gruppe B, Dienstag, den 20. Oktober, von 8-12 und 12-5 Uhr; für die Gruppe C, Donnerstag, den 22. Oktober, von 8-12 und 12-5 Uhr. Die Ausgaben sind unter allen Umständen pünktlich einzuhändigen.

Stadtelite Weiberklub und Dammerschlag. Die erste Ausgabe für die Mädelgruppen der Stadtelite Weiberklub und Dammerschlag findet am Montag, den 19. Oktober, 8 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP, Friedrichstr. 41, statt. Gruppe A, B und C von 16-18.30 Uhr, Gruppe D, E und F von 16.30-18 Uhr. Die Aufstellungsgelder für Kartoffeln werden ausgeteilt, und zwar für jede Person 1 Scheiter, für den Gewinner ist gleich eine Anerkennungsgeld von 30 Pf. zu bezogen. Die Ausgaben sind streng eingezahlt, zu anderen Zeiten wird nicht abgeben.

### Kraft durch Freude

Leute, Samstag, kaufen folgende Karte: Karten, nur für Männer: 19 Uhr Fortgeschrittene; 20 Uhr Reitschule, Rippurrer Str.

Schwimmen, Frauen: 20 Uhr Friedrichsbad.

Anmeldung zum Kunststudium: Sporplatz der NSDAP, „Kraft durch Freude“, Kaiserstr. 148, Fernruf 8250, oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrern.

Sonderausstellung „Verträter“. Am Sonntag, den 18. Oktober, vorm. 11 Uhr, gelangt in den „Capitol-Vorstellungen“, Karlsruhe, der Film „Verträter“ zur Aufführung. Unsere DAF-Mitglieder bezeichnen für diese Sonderausstellung einen Eintrittspreis von nur 30 Pfennig für alle Plätze. Karten sind auf unserer Geschäftsstelle, Kaiserstr. 148 (Kaden) erhältlich.

Auf die heute zum Winterfest an den Kaiserhof stattfindende Omnidabusfahrt wird nochmals hingewiesen. Die Karten für die Fahrt am 18. Oktober beträgt 11.50. Die Abfahrt erfolgt um 15.00 Uhr ab Hauptbahnhof (Vollfahrtsamt) in Karlsruhe.

### Tagesanzeiger

Samstag, den 17. Oktober 1936:

**Theater:**  
Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Prinz Friedrich von Homburg  
Gottfried: Varietés 4.15 und 8.15 Uhr

**Film:**  
Stafa Durlach: Stärker als Berggipfel  
Wahrzeichen Durlach: Moral  
Titanic: Sprung in den Abgrund  
Capitol: Verträter  
Gloria: Die Maria: Radiorückstellung: Der Polizeibericht meldet, Anf. 23 Uhr  
Rammer-Vorstellung: Große und kleine Welt  
Ball: Ungeheuer soll man nicht schlafen geben  
Welt: Die Maria  
Schönberg: Die unglückliche Frau  
Union-Vorstellung: Die Stunde der Versuchung; Radiorückstellung: Seitenwege der Liebe, Anf. 23 Uhr  
U. Z. Mühlberg: Argi aus Leidenschaft

**Konzert/Unterhaltung:**  
Bauer: Konz. im Aquarium; Kapelle Erich Roedner  
Grüner Bauer: Konz.  
Kassee des Westens: Konz., Oktoberfest  
Bismarck: Konzert und Tanz  
Museum: Tanzabend  
Obern: Tanzabend  
Kocher: Tanz  
Regina: Robert  
Schreyer-Gaststätte: Schillerer Bauernkapelle  
Silberner Anker: Konzert und Tanz  
Zentralhaus: Konz.  
Reinhold: Konz. Robert  
Wiener Konz. Tanz  
Doppelkette: Konzert mit Tanz  
Verflossene Durlach: Konz.

**Sonstiges:**  
Festtage: Herbstfest des Lieberfranz, Lieberhals, Schöben-geleucht  
Chor: Badische: Thomauer-Chor  
NSDAP: Eintracht Herbstfest

# ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

## Rund um den Turmberg

### Auch die Hausgehilfinnen in die Arbeitsfront!

K. Durlach, 16. Okt. Ueber die Fragen, die die Stellung der Hausgehilfinnen innerhalb des neuen Staates betreffen, besprechen in weiten Kreisen noch Unklarheit und Unsicherheit. Hier liegt für die Deutsche Arbeitsfront eine Aufgabe, die nicht niedrig einzuschätzen ist: ein Verursachen von rund eineinhalb Millionen Angehörigen braucht klare Zielsetzung und Schaltung. Er braucht diese doppelt notwendig, da seine Mitglieder später als Frauen und Mütter Mütterinnen des wertvollsten Volksgutes sein werden, Pflegerinnen und Erzieherinnen des Kindes.

Es war daher verdienstvoll, daß das Frauennamit der Ortsgruppe Durlach in der DAF der Gau-sozialwallerin Fr. Käth Gelegenheit gab, vor zahlreichem Hausgehilfinnen und Hausfrauen diese Fragen einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen und aus den tatsächlichen Verhältnissen heraus Ziel und Wege festzulegen zu machen. Die DAF, als Leistungsgemeinschaft aller schaffenden Deutschen habe die nötige Organisation vorbereitet, die die berufliche und weltanschauliche Erziehung der Hausgehilfinnen in die Hand nehmen werde. Die Ausführungen befaßten sich mit organisatorischen Fragen, wie Beitragshöhe, dem „Zeitlohn“ für die Versammlungsabende, Gewährung und Verwendung des freien Nachmittags und des Urlaubs gingen gleichermaßen auch die Hausfrauen an, die bei verantwortungsbewußter Aufzucht ihrer Pflichten außerordentlich segensreich wirken könnten. Nachdem die hiermit zusammenfassenden Fragen lebhaft besprochen worden waren, konnte die Frauenwallerin, Pgn. Fr. Jasper, den

auch vom Amtsleiter der DAF, Pgn. Beckling, besuchten Abend mit dem Sieg Feil beschließen.

### Jetzt auch Montags Bücherausgabe

Von der Stadt Volksbücherei

K. Durlach, 16. Okt. Seit einiger Zeit sind bei der Stadt Volksbücherei, die mit ihren nahezu 6000 Bänden wieder viel des Unterhaltenden und Belehrenden während des Winters für ihre Leser bringen wird, zwei Ausgabebände eingerichtet. Neben dem Freitag, der durch das ganze Jahr beibehalten wird, ist es der Montag, an dem nun ebenfalls Bücher geholt werden können. Die Entleihsunden des Montag liegen nicht wie in früheren Jahren in der Zeit von 1/5 bis 6 Uhr, sondern nunmehr um eine Stunde später gelegt werden, demnach Montags jetzt immer von 1/6 bis 7 Uhr.

### Wasserrohrbruch in der Adlerstraße

K. Durlach, 16. Okt. Am Abend des Donnerstag entstand an der Einmündung der Adler- in die PfingstraÙe ein Bruch des Wasserrohres. Das in einer Tiefe von etwa 1,70 Meter liegende, 15 Zentimeter starke Rohr liegt dort auf der alten Stadtmauer auf; das Aufstättungsmaterial sichtlich und nördlich der letzten Zeit, etwas gesunken, und dieser Senkung konnte sich das Rohr nicht anleihen, soweit es auf der alten Festungsmauer aufliegt — so mußte es zum Bruch kommen. Auf eine Strecke von einem Meter wurde das gestprungene Rohr entfernt; dann wurde die Aufstättung niedriger gemacht, so daß das Rohr nun nicht mehr aufliegt

und frei nachgeben kann. Die Ausbesserungsarbeit nahm fast die ganze Nacht in Anspruch.

B. Hohenwettersbach, 16. Okt. (Zoo in der Fremde.) Am Donnerstag erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser Pa. Hans Schnadenberg aus Ettlingen, der zur Zeit in Rigasgallas (Ungarn) weilte, ganz plötzlich gestorben ist. Die näheren Gründe sind uns bis jetzt noch nicht bekannt. Wir verlieren in ihm einen jederzeit treuen und pflichterfüllten guten Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

B. Hohenwettersbach, 16. Okt. (Unter Denkmalschutz stehen...) In Hohenwettersbach steht das frühere Gasthaus zum Hirsch, das von dem späteren Wirt Heinrich Gräfe erbaut wurde, unter Denkmalschutz. Das Haus ist ein typisches Beispiel für die im 18. Jahrhundert angewendete Hausform. Die Vorderseite des Hauses ist ganz von wildem Wein eingesponnen, der in diesen Tagen in allen Farben prangt. Auch die alte große Linde, die in der Mitte des Dorfes steht, geniesst den Denkmalschutz. Unter ihren breitausladenden Ästen soll das Denkmal für unsere gefallenen Soldaten errichtet werden; hoffentlich kommt die Errichtung des geplanten Ehrenmals bald zustande.

K. Weingarten, 16. Okt. Das Schöner und Werbeturen der Turnerschaft 1880 zeigte einen Auschnitt aus der Arbeit der Turnstunden. Klein und groß war mit Eifer dabei, ihr Bestes zu geben. Die Kleinen mit ihren fröhlichen Reigen und Spielen eröffneten den Abend. Sie waren mit Ernst bei der Arbeit und verfielen alles recht und gut zu machen. Nach der Pause zeigten die Turnstunden schöne Volkstänze und Reigen, die zum Teil wiederholt werden mußten. Die Jugendturner ernteten mit ihren exakt ausgeführten Übungen am großen Ring und die älteren Turner mit ihren gewandten Leistungen am Barren und Beck reichen Beifall. So war das Schauturnen im ganzen gemeinlich für die Turnerschaft 1880 ein voller Erfolg. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß die Weingarten Turner und Turninnen beim diesjährigen Kreisturnfest in Rittheim mit „Hervorragend“ ausgezeichnet wurden. Ebenfalls erfolgreich waren die Schüler beim Rinderturnfest in Karlsruhe.

### Ettlingen und Umgebung

#### Die erste Jugendfilmstunde in Ettlingen

Die Hitler-Jugend führt am Sonntag, den 18. Oktober, in Ettlingen ihre 1. Jugendfilmstunde durch. Es werden die beiden großen Filme „Die Reiter von Deutsch-Dakota“ und „Frisienrot“ vorgeführt. Der Film „Die Reiter von Deutsch-Dakota“ wird in der Jugendfilmstunde des Jungvolkes und der Jungmädel am Samstagvormittag 10 Uhr in dem Pflanzgarten vor der Vorführung gelangen. Der große Film „Frisienrot“ kommt am Sonntag, den 18. Oktober, vormittags, zur Aufführung. Jugendliche bezahlen einen Eintrittspreis von 20 Pfennig, Erwachsene 50 Pfennig.

Die gesamte Bevölkerung ist zu dieser Jugendfilmstunde am Sonntag herzlich eingeladen.

\* Langenlebach, 16. Okt. (Der Sport am Sonntag) Anlaßlich der Kirchweife findet das Handballspiel auf dem hiesigen Sportplatz schon um 10 Uhr statt. Der Männerturnverein Karlsruhe wird Gegner sein. Unsere Fußballer werden in Spielberg ihr fälliges Spiel austragen.

\* Langenlebach, 16. Okt. (Sonderzüge.) Da die diesjährige Kerwe etwas ganz besonderes zu werden verspricht, führt auf die Altbaldach Sonderzüge mit 50% Fahrpreisermäßigung. Um allem vorausgehend, fährt der letzte Zug nach Karlsruhe um 23.40 Uhr hier ab.

## Blick über die Hardt

K. Durlach, 16. Okt. (W. H. W. beginnt.) In feierlicher Weise fand die Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37 statt. Ortsgruppenleiter Pa. Helfer begrüßte alle Ergegenen. Propagandaleiter Pa. Hermann sprach sodann zu den Volksgenossen und -genossinnen über die heutige politische Lage. In klaren Worten legte er sodann die Aufgaben des Winterhilfswerkes 1936/37 dar, aus dem zu entnehmen war, daß die hiesigen Volksgenossen für die W. H. W. Sammlungen 2502 Mark spendeten, auf der anderen Seite den hiesigen Notleidenden der dreifache Betrag als eingegangen aufloß.

K. Durlach, 16. Okt. In die Ehe treten: Otto Seibold, Schriftföhrer, Forstheim, mit Anna Modert, Näherin von Viehgeheim. Ludwig Heil, Fabrikarbeiter von Forstheim, mit Anna Wöb, Fabrikarbeiterin von Forstheim. Robert Käffel, Fabrikarbeiter von Forstheim, mit Maria Vogel, Fabrikarbeiterin von Wülfenbach. Richard Keller, Maler von Daxlanden, mit Stefanie Schorb, Schneiderin Forstheim.

S. Lindeheim, 16. Okt. (Schneidige Mädel.) Anlaßlich des Tages des W. H. W. veranstalteten die hiesigen Mädel des W. H. W. ein Wiedersehen im Alder. Abends fand im Einzelvortrag trugen die Mädeln Pieder und Märchenweiser vor. Die hiesige Führerin des W. H. W., Friedel Erhardt, konnte im Verlauf des Abends 10 Mädel der Mädelgruppe 12/109 aus Egenheim und Neureuth das goldene Ehrenzeichen der W. H. W. überreichen. Der Ortsgruppenleiter sprach in einer Rede seine Anerkennung aus über das vorbildliche Wirken und schnelle Aufreiter der Mädeln.

K. Graben, 16. Okt. (Todesfall.) Friedrich Süss, Schuldiener, verstarb am Mittwochnachmittag nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von über 73 Jahren.

K. Graben, 16. Okt. Die Eröffnungsfestfeier des Winterhilfswerkes 1936/37 veranlaßte am Mittwochabend die W. H. W. Sammlungen und zahlreichem Volksgenossen im Erdbrunnsaal. Der Amtsleiter der NSDAP, Hauptlehrer Winnes, erklarte den Rechenschaftsbericht für 1935/36. 3288,47 RM. wurden dem Kreis abgeliefert, dazu kommen 788 Pf. Lebensmittel, 66 Laibe Brot, 394 Zentner Karottensuppe, 5 Ztr. Kraut, 14 Säen, 8 Kleidungsstücke. Damit stand Graben an der Spitze. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Zimmermann forderte in seiner Ansprache auf, die Sammelbereitschaft und Gedeihbereitschaft so zu steigern, daß das W. H. W. Ergebnis von 1935/36 noch übertroffen wird. In Anbetracht des Geschehens bei den andern Wölkern, die vom Kommunismus unterdrückt werden — so führte er weiter aus — sei das Opfer, das wird dem W. H. W. bringen, recht klein.

\* Graben, 16. Okt. (Gottesdienst am Sonntag.) 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Christenlehre.

## Kirchenanzeiger

**Evangelischer Gottesdienst**  
Sonntag, den 18. Oktober 1936 (19. Sonntag nach Trinitatis)  
Landeskirchenversammlung für das Frauennetz der Evang. Landeskirche in Baden und für die Bahndienststellen

**Stadtkirche:** 9 Uhr Christenlehre der Mittelparzell im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, 10 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Glatt; Predigt: Bischof Peter Berlin

**Kleine Kirche:** 9 Uhr Pfarrer Wundt, mit hl. Abendmahl, 11.15 Uhr Christenlehre für Altst. I im Konfirmandensaal, Pfarrer Wundt, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Cöhl, 6 Uhr Vikar Cöhl

**Sankt Marien:** 8.30 Uhr Christenlehre mit Frühgottesdienst, Pfarrer Wundt, 10 Uhr Vikar Wundt, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wundt, 11.15 Uhr Abendmahl, Vikar Wundt

**Johanniskirche:** 8 Uhr Vikar Cöhl, 8.45 Uhr Christenlehre, 9.30 Uhr Vikar Cöhl, 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Cöhl

**Werkstatt:** 9.30 Uhr Pfarrer Seufert, 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert, 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Cöhl, 6 Uhr Vikar Wundt

**Karl-Friedrich-Gedächtniskirche:** 8 Uhr Pfarrer Obmann, 9.30 Uhr Orchestralmusik der Pfarrbanden Württemberg, durch Pfarrer Oberer, 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Obmann, 11.30 Uhr Kindergottesdienst

**St. Marien:** 9.30 Uhr Kirchenrat Weidener, 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidener

**Weiberklub:** 8.15 Uhr Vikar Wundt, 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wundt

**St. Marien:** 10.15 Uhr Vikar Wundt

**Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:** 5 Uhr Vikar Wundt, 9.30 Uhr Kirchengang in Rippurr, Abends 7.30 Uhr Missionar Zimmermann

**Diakonissenanstalt Karlsruhe, Solfenstr.:** 10 Uhr Kirchenrat Solfen

**Zentralhaus Daxlanden:** 9 Uhr Vikar Wundt, 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wundt

**Gemeinschafts-Auffstellung:** 10 Uhr Vikar Wundt

**Rippurr:** 9.30 Uhr Kirchenrat Steinmann, 10.30 Uhr Christenlehre, 11.25 Uhr Kindergottesdienst

**Mühlheim:** 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Wundt, 10 Uhr Vikar Wundt, 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wundt

**Evangelischer Gottesdienst in Durlach**  
Stadtkirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, die Christenlehre der Söbelparzell fällt aus (Vr. Weiler)  
Wendts: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, die Christenlehre fällt aus (Kirchenrat Remmer)

**Katholische Gottesdienstanzeigen**  
St. Stephan. (Fest des Heiligen Lukas, Kirchweife): nach allen Gottesdiensten ist Kollekte für arme Theologen. 5.15 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe und hl. Kommunion der Jungmädeln und Jungfrauen. 8 Uhr deutsche Singmesse und Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit levi. Hochamt und Segen. 11.15 Uhr Festmesse der Schuljugend und Jugend. Abends 7.30 Uhr Predigt, Rosenkranzandacht und Gebet.

St. Marienkirche. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Hochamt vor ausgeletem Allerheiligen mit Predigt, Festmessen. 5.30 Uhr Rosenkranz mit Gebet und Segen.

St. Elisabeth. 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse, Abendkommunion. 9.30 Uhr Festmesse (Kirchweife), Predigt. 11.15 Uhr Abendgottesdienst, Predigt, Kollekte für Förderung des Kirchenbaus in der Grotto. 6 Uhr Eröffnungspredigt der Familienwoche (um 5.45 Uhr beginnen die Rosenkranz).

St. Marienkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und gemeinsamer Kommunion der Kinder. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, levi. Hochamt, Tebeum und Segen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 6 Uhr feierliche Eröffnung der Familienwoche mit Predigt (Vater Weber) und Segen.

St. Bernhardskirche. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen und Jungmädeln. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Abendkommunion in der Familienwoche. 9.30 Uhr Festpredigt, hernach Einweihung des neuen Josephsaltars, levi. Hochamt mit Tebeum und Segen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2.30 Uhr feierliche Kirchweife. 6 Uhr erste Hauptpredigt der Familienwoche.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr Kommunionmesse der Schwestern. 7 Uhr Kommunionmesse der Jungfrauen und Mädchen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt, Kommunion der Schuljugend. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und levi. Hochamt, Tebeum und Segen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 6.45 Uhr abends Rosenkranz. 7 Uhr Eröffnung der Familienwoche mit Predigt, Abendgebet und Segen.

St. Jöselkirche. 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Peter und Paulskirche. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe mit Antrache und gemeinsamer Kommunion der Schuljugend. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr feierliches levi. Hochamt mit Predigt, Tebeum und Segen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. Tebeum Morgen 5.30 Uhr hl. Messe mit Predigt, abends 6.15 Uhr. Abends 7.45 Uhr Rosenkranz, hernach 8.15 Uhr Predigt für die Pfarrgemeinde.

Städt. Krankenhaus. 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche Daxlanden. 6.45 Uhr Kommunionmesse, Monatskommunion der Männerwelt; 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt, vor dem Amt Proffession. 2 Uhr feierl. levi. Hochamt. 7 Uhr abends Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Marienkirche. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 10.45 Uhr Kindergottesdienst. Die Christenlehre fällt aus (Kirchenrat Remmer).

### Evangelische Freikirchen

Methodistische Kirche, Karlsruh. 496; 9.30 Predigt, Prediger Schmidt, 11 Uhr Sonntagsschule, 17 Uhr Abendgottesdienst, Prediger Raack, 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Gottesdienst in Rittheim.

Evangelische Kirche Christi, Wissenschaftler  
Kriegsstraße 84, Sorrasplatz: 9.30 Uhr Gottesdienst, 10.45 Uhr Sonntagsschule.



48 Tote, 900 Verletzte!

Die Straßenverkehrsunfälle in Baden im Monat August

Nach den Ermittlungen des Badischen Statistischen Landesamtes haben sich im Monat August innerhalb Badens insgesamt 1129 Straßenverkehrsunfälle zugetragen.

Die erschreckende zahlenmäßige Zunahme der Todesopfer

und der Unfallverletzten. Während im Juli 1936 87 Personen ihr Leben infolge eines Straßenverkehrsunfalles einbüßten, waren es im Berichtsmonat 48, und die Zahl der Unfallverletzten wuchs von 770 im Juli auf 899 im August an!

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Die Ursache für die Zunahme der Verkehrsunfälle im August liegt zum Teil in der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle.

Lerne Schwimmen bei „KdF.“

Ein vernichtendes Urteil fällt vor mehr als 2000 Jahren ein Grieche über einen seiner Zeitgenossen, wenn er von diesem berichtet: „Er konnte weder Lesen noch Schwimmen!“

So selbsterklärend und unerläßlich war diesem alten klassischen Volke die Beherrschung der Kunst des Schwimmens. Ein Nichtschwimmer galt ihnen als verachtungs-würdig wie ein Analphabet.

Auch unsere Lebensumwelt muß sich heute nicht anders befähigen, eine an Höhe unvergleichliche und einmalige Kultur hervorzuheben. Noch heute lebt dieser Geist des alten Hellas im Kulturleben aller hochentwickelten Völker und diese haben ihm in den „Olympischen Spielen“ ein ewiges Denkmal gesetzt.

Auch unsere Lebensumwelt muß sich heute nicht anders befähigen, eine an Höhe unvergleichliche und einmalige Kultur hervorzuheben.

Kegler kämpfen um den Sieg

Betri. Sportklub „Gut Holz“, unangefochten in Front

Am 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Im 2. Lauf um die Einzelmeisterkrone auf Asphalt feierte Petri seine führende Position mit dem glänzenden Resultat von 621 Holz.

Zuchthausstrafe für einen Zuchtgut

\* Freiburg i. Brsg., 16. Okt. Der jetzt 28 Jahre Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig, aus zwei Zwangs-erziehungs-anstalten ist er mehrmals ausgetrieben.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Ernst Lederle aus Freiburg i. Brsg. hat in seinem ganzen Leben nichts gearbeitet. Die Erziehung lief sehr zu wünschen übrig.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Stuttgart

Vorherlage: Bei frischen westlichen, später westnord-westlichen Winden, späte Bewölkung. Im Süden gelegentlich etwas aufseiternd. Besonders im Norden Neigung zu leichten Niederschlägen. Temperaturen gleichbleibend.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut 269 +0, Rheinfelden 254 -3, Breisach 163 -3, Reil 282 +0, Karlsruhe-Magaz 440 -4, Mannheim 847 -4, Gaub 280 -4

Immobilien: Villen-Bauplatz, Geschäfts-haus, Autos!

Kaufgeschäfte: Couch, Herrensack, Pelzmantel

Verloren: Lastkraft-wagen, Phonix-Rekord

Verloren: B.M.W., Nähmaschinen

Verloren: Motorrad, Nachlaß

Verloren: Motorrad, Nachlaß

Verloren: Motorrad, Nachlaß

Verloren: Motorrad, Nachlaß

Offene Stellen

Nur Abschriften der Original-Zeugnisse der Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Zweites, chinesisches Mädchen, 11 Jahre alt, sucht ein Haus, in dem sie arbeiten kann.

Mädchen-Geliebte, 16 Jahre alt, sucht einen Mann, der sie heiraten will.

Stellengesuche: Wo kann man arbeiten? Ich suche eine Stelle.

Stellengesuche: Ich suche eine Stelle in einem Büro.

Stellengesuche: Ich suche eine Stelle in einem Geschäft.

Stellengesuche: Ich suche eine Stelle in einem Unternehmen.

Stellengesuche: Ich suche eine Stelle in einem Betrieb.

Stellengesuche: Ich suche eine Stelle in einem Werk.

Das Jugendbuch vom Führer

Das Jugendbuch vom Führer, ein Buch für alle Jugendlichen, das ihnen den Weg zum Führer zeigt.

Das Jugendbuch vom Führer, ein Buch für alle Jugendlichen, das ihnen den Weg zum Führer zeigt.

Das Jugendbuch vom Führer, ein Buch für alle Jugendlichen, das ihnen den Weg zum Führer zeigt.

Das Jugendbuch vom Führer, ein Buch für alle Jugendlichen, das ihnen den Weg zum Führer zeigt.

Das Jugendbuch vom Führer, ein Buch für alle Jugendlichen, das ihnen den Weg zum Führer zeigt.

Das Jugendbuch vom Führer, ein Buch für alle Jugendlichen, das ihnen den Weg zum Führer zeigt.

Das Jugendbuch vom Führer, ein Buch für alle Jugendlichen, das ihnen den Weg zum Führer zeigt.

Das Jugendbuch vom Führer, ein Buch für alle Jugendlichen, das ihnen den Weg zum Führer zeigt.

Das Jugendbuch vom Führer, ein Buch für alle Jugendlichen, das ihnen den Weg zum Führer zeigt.

4. Angebot für eine gute Aussteuer

Kissen und Oberbettuch

Warzen

G. Bornemann Inst.

Zu vermieten

Laden

12-14 schöne Büroräume

Manfarge

Gut möbl. Zim.

Möbl. Manf.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer











**UNION**  
LICHTSPIELE

Des großen Erfolges wegen  
**Wiederholung**

Heute  
**Samstag u. Sonntag**  
Beginn 23 Uhr  
außergewöhnliche  
**2 Nachvorstellungen**  
Ein Welterfolgs-Film

**Seitenwege  
des Lebens**



Die Tragödie  
einer großen Liebe.  
Numerierte Plätze, Karten  
ab 3.00 Uhr im Vorverkauf.

Sonderveranstaltung vom  
Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

**Café Odeon**  
Die gemächliche Unterhaltungs-  
Gaststätte

Erstklassige Konzertmusik  
Vorzügliche Konditorei

**Samstag, Sonntag**  
**TANZ-ABENDE**  
Samstags Verlängerung!

Schule  
**Tanz Vollerath**  
Kaisersstr. 235

Kurse und Einzelunterricht

„Wirtschaft Appenmühle“  
Daxlanden

**Kirchweihe**  
18. und 19. Oktober.

Eigene Schlächerei, prima haus-  
gemachte Würstchen, alle  
neue Weine, Stimmungskapelle.

Die „Mühle“  
im Schwarzwald

**Hallwangen**  
bei Freudenstadt

Ruhige, sonnige Höhenlage bietet Erholungs-  
suchend, ang. Außenkühl, bei reichl. Ver-  
pflegung (Butterküche), Zentralheiz-  
ung, fl. k. u. w. Wasser, Pensionspreis RM  
3,30 - Prospekt durch den Besitzer

**K. Gaifer** Telefon Dornstetten 329

**STAATSLOTTERIE**  
Nun wird es Zeit, kommen Sie noch heute

Ziehung 20. u. 21. Oktober 1936

Lospreis 1/3 3.- 1/2 6.- 2/3 12.- 1/4 24.- RM.

Staatl. Lotterie-Einnahme **KUNKEL** Karlsruhe  
Verwand noch auswärts **Kaisersstr. 169.**

**Glück für Ihre Figur**

finden Sie den passenden  
**Mantel**  
und  
**Anzug**

Größte Auswahl in 18 Größen, besonders auch für sehr starke Herren

**Rud. Hugo Dietrich** Ecke Kaiser- u.  
Herrnstraße

**Winter-Ülster**  
Hauptpreislagen 68.- 75.- 88.- 98.-  
Luxusqualitäten 125.- 145.- 165.-

**Maßanzüge**  
feinste deutsche und englische Stoffe  
128.- 138.- 145.- 152.- 168.- 175.- 185.-

1/2 fert. Modell-Anzüge  
88.- 98.- 115.- 123.- 133.- 145.- 158.- u. h.

**Gabardin-Mäntel**  
43.- 48.- 53.- 58.- 68.- 75.-

Trotz niedriger Preise - gute  
Stoffe - Vollendeter Schnitt

Heute Samstag und 11 Uhr  
morg. Sonntag abds.  
die letzten  
**2 Nachvorstellungen**  
mit dem aufsehenerregenden  
Kriminalfilm:  
**Der Polizeibericht**  
meldet... mit Olga  
Tschschowa

Mord in der Villa des Bankiers Burk-  
hardt. Drei Personen unerschöpflich  
schütternde Tragödie eines ge-  
hegen und gesüllten Frau!  
Mehr soll von diesem unheimlich spannenden  
Kriminalfilm nicht erzählt werden. Späring  
unbedingt gesehen haben muß. Ausblick  
vom ersten bis zum letzten Augenblick!  
Jugend nicht zugelassen! Normale Eintrittspreise!

**GLORIA**

**Café des Westens** Karlsruhe, a. Mühlburger Tor  
Linie 1, 2, 4, 5 und 7

Das große Oktober-  
Fest mit Tanz  
**Mathias Schiessl**  
die bayrische Attraktion bringt in Konzert- und  
Tanzmusik - Gesangsquartette von Kochsch und  
Alpenliedern - Jodeler - Duette - Schuhplattler  
Als Festlied: Das gute Sinner-Export u. das bek.  
Stechenlied der Brauerei J. G. Reif A.G., Nürnberg  
Die Festdekoration von Werner Genannt.  
Jeden Samstag Polizeistundenverlängerung bis 3 Uhr

**Café Bauer** Ratskeller  
Samstag und Sonntag  
**Tanz im Aquarium.**

**Einladung** 7184

Das Bürgermeisteramt **Weiber** ladet  
die Einwohnerschaft der umliegenden Ortschaften  
zum  
**Jahrmärkte und zur Kirchweihe**  
höflichst ein. Böser, Bürgermeister

**Inserieren bringt Gewinn**

Auf zur Kirchweih  
nach **Maxau**

Für reichhaltige Speisen und Getränke ist be-  
sonders gesorgt. Ferner bringen wir die bekannten  
Hausmacherwurstwaren, Rippchen, Knödelchen usw.  
u. selbstgebackenes Bismarckbrot in empfehlender  
Erinnerung. Es ladet freundlich ein (77887)

**Domänenschenke Holgut Maxau**  
Lamprecht - Telefon 3127.

**Kärcher-Halle Weingarten**

Kommenden Sonntag u. Montag  
auf zur Kerwe in die  
**Kärcher-Halle  
Wengerde!**

**Ohne Eiweißmischmittel** Ihre Anzeigen  
haben  
im „Führer“  
größten Erfolg

**Pimpf  
im Dienst**

Das amtliche Hand-  
buch 1. und 2. Auflage  
Jugendlos (36157)  
- 1. Auflage, 1935  
Anwendungen a. D.

Bei bester Preis-  
leistung. Besten-  
verdienst. Besten-  
verdienst. Besten-  
verdienst.

**FILM VON HEUTE**

3. Woche verlängert!

**Verräter**  
Willy Birgel, Theod. Loos  
Jugendl. über 14 Jahre erlaubt.  
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

Ganz Karlsruhe lacht  
über  
**Ungeküßt soll man  
nicht schlafen gehen**  
mit Heinz Rühmann, Theo. Lingens, Liane  
Haid, Jan Petrowich, Hans Moser u. a.  
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

Die gestrige Premiere war ein  
ausgesuchter Erfolg!  
Benjamin Graf steigt in:  
**Ave Maria**  
mit Käthe v. Nagy, Harald Paulsen u. a. m.  
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr  
Besuchen Sie möglichst die  
Nachmittags-Vorstellungen!

Gustav Fröhlich - Lida Barova in:  
**Die Stunde der Versuchung**  
Theod. Loos, Elisabeth Wendt  
Ein Gesellschaftsdrama mit  
kriminellem Einschlag!  
4.00 6.15 8.30 So. ab 2.30 Uhr

**COLOSSEUM**  
THEATER

Eine Serie wirklicher Attraktionen

**Varieté für Alle**

Heute und täglich abends 8<sup>15</sup> Uhr.  
Sonntags Nachmittags-Vorstellung 4<sup>15</sup> Uhr  
bei kleinen Preisen u. vollem Programm.  
Ein wirkliches Ereignis für Karlsruhe  
77371

**MUSEUM** Oktober-  
Gastspiel

**ANNY SCHEFFER**  
HEUTE  
**TANZ-ABEND**

**W. RIEGGER, Karlsruhe, Tel. 2311**  
Fachmann für Klischees

Left und  
verbreitet  
den Führer

**Eine Fülle herr-  
licher Mäntel**

erwartet Sie. Neuartig und interes-  
sant in Schnitt und Linie, fesch ge-  
arbeitet u. sehr kleidsam. Hier einige  
Beispiele unserer Leistungsfähigkeit

Slipper, Fischgrät u. englisch-  
artig gemustert, ganz geübert  
**24.50 29.50 36.-**

Sportmäntel m. abgestep-  
perten Revers und Taschen, ganz  
gefüttert  
**19.50 26.50 29.50**

Sport-Ülster aus kamelhaar-  
artigem Velour, in mode, braun  
und marine  
**24.- 29.50 36.-**

Bouclé-Mäntel, gute Strap-  
azierqualitäten, in mode, neuartigen  
schönen Pelzkragen  
**29.50 39.- 49.-**

Elegante Mäntel  
aus Bouclé und neuen Fantasie-  
stoffen, mit schiefen Pelzen und  
auf Steppemarok gefüttert, Mk.  
**55.- 68.- 85.-**

**Lamen-moden**  
**SCHNEIDER**  
Kaiserstraße 95 Ecke Kronenstraße

**Badisches Staatstheater**  
Spielplan vom 17. bis 25. Oktober 1936.

Im Staatstheater:  
Sonnabend, 17. Oktober: F. v. Sch.  
(Gem. 601-700). Zu Heil'g. Ge-  
burtsfest (geb. 18. 10. 1777) Prinz  
Friedrich von Omburg. Schau-  
spiel von Heinrich von Kleist. 20  
bis 22.15 (4.30).

Sonntag, 18. Oktober: Nachmittags:  
3. Vorstellung der Sonderreihe  
für Auswärtige (Sonntagsnachmit-  
tags-Vorstellung) Martha. Oper von  
Richard Wagner. 15.15-17.45 (10.30-12.30).  
Abends: B. 4. F. v. Sch. 3. S. v. G.  
2. Hälfte u. 501-600. Zum ersten  
Mal wiederholt: Fieland. Oper  
von H. W. 20-22.30 (5.70).

Montag, 19. Oktober: NS-Kultur-  
gemeinde. Carmen. Oper von Bi-  
zet. 20-23.30 (10.70-13.30).  
Der 4. Rang ist für den allge-  
meinen Verkauf freigegeben.

Dienstag, 20. Oktober: G. H. F. v. G.  
301-400. Mensch mit aus. Schau-  
spiel von Hermann Burck. 19.30  
bis 23 (4.50).

Mittwoch, 21. Oktober: A. 5 (Mit-  
wochsmittel), S. 2, 3. F. v. Sch.  
801-900. Zum ersten Mal wie-  
derholt: Iphigenie. Von Goethe.  
20-22.15 (4.50).

Donnerstag, 22. Oktober: D. 5 (Don-  
nerstagsmittel), F. v. Sch. 1. u. 2.  
S. v. G. Reich. Mensch mit aus. Schau-  
spiel von Heinrich von Kleist. 20 bis  
22.45 (4.50).

Freitag, 23. Oktober: F. 4 (Freitag-  
smittel), F. v. Sch. 201-300. Martha.  
Oper v. Richard Wagner. 20-22.30 (5.00).

Sonntag, 24. Oktober: Weltläufige  
Vorstellung der NS-Kulturgenossenschaft  
„Stadt durch Straße“. Der Bild-  
schiff. Komische Oper von Lorzing.  
20 bis gegen 23.  
Kein Kartenverkauf im Staat-  
stheater!

Sonntag, 25. Oktober: Nachmittags:  
Weltläufige Vorstellung der NS-  
Kulturgenossenschaft. Martha. Oper  
von Richard Wagner. 15-17.30. Kein  
Kartenverkauf im Staatstheater!  
Abends: F. v. Sch. 201-300. Martha.  
Süddeutsche Erbauungsreihe. Situa-  
tion in Reapel. Komödie von  
Giovanni Goldoni. 20 bis gegen 23.30  
(5.00).

Auswärtige Gastspiele:  
Samstag, 17. Oktober: In Baden-  
Baden: Martha.  
Dienstag, 20. Okt.: In Pando u.:  
Der Hottentot.  
Donnerstag, 22. Okt.: In Rehel:  
Wiener Blut.

Reservierungen für die nächst-  
kommende, Pflanzung und Ein-  
sonntagsvorstellung werden bei der Be-  
ratung entgegen genommen.

Veranstaltungen:  
Bergtag: Badisches Staatsthe-  
ater, Tel. 6288 (9.30-12, 15.30-17  
Uhr); Mühlentanzbandlung Fritz  
Wüller, Kaiserstraße 96, Tel. 389;  
Ausstellung des Verkehrsvereins  
Kaiserstraße 150, Tel. 1420; Sig-  
danda. Brunnert, Kaiserstraße 29  
Tel. 451; Kaufmann Karl Schulz  
30 303, im Umkleekabinett 10  
In Duria: Karl Schmitz  
Mühlentanzbandlung, Adolf-Dittler-  
Straße 51, Telefon 458.  
Sonntag: Badisches Staatsthe-  
ater, Tel. 6288 (11-18 Uhr).

**Preuss. Süddeutsche  
Klassenlose**

1/3 3.- 1/2 6.- 2/3 12.- 1/4 24.- RM.

kauft man bei:  
**Göhning**

Staatl. Lotterie-Einnahme  
Pforzheim im Rathaus  
Postsch.-Konto Karlsruhe 21396

Los-Verandgeschäft

**PARK-SCHLÖSSEL DURLACH**  
Samstag, Sonntag  
Tanz-Kapelle Ströbel spielt **TANZ**  
Jede Nacht bis 3 Uhr geöffnet.

**Ihr Most**  
ist in Gefahr! Bewahren Sie  
ihn vor Krankheit und Ver-  
derbnis und verbessern Sie  
ihn gleichzeitig durch recht-  
zeitigen Zusatz von  
**OMA-Reinhalte**. Preise:  
für 100 800 600 1200 Lt.  
RM. 1.- 2.- 3.- 4.-  
Beratung kostenlos!  
In allen Drogerien

**Feuerbestattungsverein**  
Karlsruhe e. V.  
Robert Wagner-Allee 14,  
Fernruf Nr. 1699.

**Besichtigung des  
Krematoriums**  
am Sonntag, den 18. Ok-  
tober 1936, vormittags  
11 Uhr.  
Mitglieder u. Freunde willkommen.  
71778 **Vorstand.**

**Holl. Binsensfühle**  
Büchereibehälter, Zinngegenstände  
billigst

**Fdr. Schaaf / Möbelschreiner**  
Schillerstraße 10. 70713

**Zuckerkranke!**  
Durch Insulin-Diät-Kranke kann jeder  
Zuckerkranke seinen Zucker in ganz  
kurzer Zeit auf ein Minimum herab-  
mindern. Durstgefühl und Müdig-  
keit verschwinden vollständig. Zu  
haben in den Apotheken, bestimmt  
Löwen-Apotheke, Karlsruhe, Kaiser-  
straße 72. (70884)

**Strafbefehl**

Der am 14. 9. 1890 in Graben  
geborene, dafelbst Friedhofswärter  
Hermann Hübner, wurde durch rechts-  
kräftigen Strafbefehl vom 2. Sep-  
tember 1936 wegen öffentlicher Be-  
leidigung zu einer Geldstrafe von  
30 RM. im Umkleekabinett 10  
10 Zaue Gefängnis, verurteilt.

Dem Bürgermeister Albert Sim-  
mermann in Graben wurde die Verur-  
teilung auf Kosten des Schuldigen  
durch einmalige Veröffentlichung im  
„Führer“ binnen 1 Woche nach  
Rechtskraft öffentlich bekannt zu  
machen. Gleichzeitg wurden dem  
Berurteilten die Kosten auferlegt.  
Amtsgericht C 4 Karlsruhe  
(71840)

**Bekanntmachung**

In dem Kontursverfahren über  
den Nachlaß des Rentners Adolf  
Brenner in Graben soll die  
Schuldverteilung erfolgen. Dazu  
sind 524,80 RM. verfügbar. Zu be-  
rückichtigen sind Forderungen zum  
Betrag von 397,55 RM., darunter  
keine bevorrechtigten, sowie gem.  
§ 226. Abs. 2, 3. 4. G. D. Flicht-  
schlichtungsumsatz zum Betrage von  
200 RM. Das Schuldverhältnis  
liegt auf der Geschäftsstelle des  
Amtsgerichts Graben bei Ein-  
sicht aus.  
Grabau, den 15. Oktober 1936.  
Der Kontursverwalter:  
F. J. J. J. J. J.

**Heraus mit  
den Händen**

aus den Taschen! Es ist doch viel  
schöner und bequemer im Handschuh!

**Damen-Handschuhe**  
Wolle gestrickt . . . . . 1.45 1.25 -85

**Damen-Handschuhe** Wolle  
gestrickt m. Stulpen 2.90 2.30 1.75 1.50

**Damen-Handschuhe**  
Tricot gefüttert, Schlupfform 1.95 1.25 -85

**Damen-Handschuhe**  
Tricot mit Stulpen . . . . . 1.50

**Damen-Handschuhe**  
Nappa gefüttert . . . . . 2.90

**Herren-Handschuhe**  
Wolle gestrickt . . . . . 1.95 1.50 1.35

**Herren-Handschuhe**  
Tricot gefüttert . . . . . 1.95 1.60 1.05

**Herren-Handschuhe**  
Krimmer gefüttert m. Leder 2.30 1.95 1.75

**Herren-Handschuhe**  
Nappa gefüttert . . . . . 5.20 4.90 4.20

**Kinder-Handschuhe**  
Wolle gestrickt Gr. 4 . . . . . 1.- -85 -55

**Mädchen-Handschuhe**  
Wolle mit Stulpen Gr. 4 . . . . . 1.45 1.10

**Knaben-Handschuhe**  
Krimmer mit Leder Gr. 4 . . . . . 1.15

Aus der gepflegten Auswahl in Handschuhen  
jeder Art, aus Stoff, Wolle u. Leder für Damen,  
Herren und Kinder finden Sie leicht die  
Richtige bei

**ERB** KARLSRUHE  
Kaiserstr., Ecke Adlerstr.  
**MÜHLBURG**  
Philippstr., Ecke Rheinstr.

Heute  
**Samstag 17. Oktober, 20 Uhr**  
singt der altberühmte Leipziger  
**Thomaner-Chor**

unter Leitung von Thomaskantor  
**Prof. D. Dr. Karl Straube**  
Altdeutsche Chöre von H. Schein. Ph.  
Dulichius, 4 geistl. Gesänge von Regor  
aus op. 138, J. S. Bach: 5 stim. Motette:  
Jesu meine Freude. 72681

Orgel: **Walter Fuß** (ehem. Straube-Schüler)

Karten v. — 80 Stüd. bis 2.50 (num.)  
beim Verkehrsverein u. bei  
**Kurt Neufeldt**  
Waldstraße 81

**„Silberner Anker“**

Kaiserstraße 75  
Samstag ab 20.30 Uhr

**Konzert mit Tanz**

Sonntag  
**Unterhaltungskonzert**

Bürgerliche Küche / Weine erster Kellerreien  
**MONINGER BIER**  
**H. Zeit und Frau.**

**Preuß.-Südd.**  
**Klassenlotterie**  
Ziehung 1. Kl. 20. u. 21. Oktober

1/3 3.- 1/2 6.- 2/3 12.- 1/4 24.- RM. pro Klasse

Staatl.  
Loft-Einnahme  
**Hund**  
Offenburg.  
Adolf-Hitlerstr. 47.

**Pfannkuch  
Kaffee**

Neu!  
**Hochgewächs**

125-Gr.-Paket . . . . . -70

Eine Mischung, die jedem  
Geschmack Rechnung trägt

Unsere altbewährten Mischungen:

**Konsum**  
kräftig . . . 125 Gr.-Pkt. -60

**Perkaffee**  
ausgiebig 125-Gr.-Pkt. -65

**Haushalt**  
beliebig . . . 125-Gr.-Pkt. -75

**Frauenlob**  
aromatisch 125-Gr.-Pkt. -85

**Kaffee gemahlen**  
125-Gr.-Dose -80

3% Rabatt